

TÄTIGKEITSBERICHT 2009

Wir bedanken uns bei allen regionalen, nationalen und internationalen KooperationspartnerInnen in psychosozialen Einrichtungen und Projekten, Universitäten, Bildungseinrichtungen und Schulen, Justiz, Exekutive, Jugendwohlfahrts- und weiteren Behörden für die konstruktive Zusammenarbeit.

Inhaltsverzeichnis

1	Träger, SubventionsgeberInnen, Standorte, Teams.....	4
2	Ziele, Zielgruppen, Tätigkeitsfelder.....	9
3	Statistik Klientenarbeit	10
4	Website / Online-Beratung	18
5	Beratung und Psychotherapie	19
6	Gewaltarbeit, Forensik und Rückfallsprävention	23
7	Networking in der Gewaltarbeit, Forensik und Rückfallsprävention.....	29
8	Geschlechterreflektierende Jungenarbeit	30
9	Internationale Jugendbegegnung DIVING DEEP	40
10	Forschungsbüro der Männerberatung Graz.....	43
11	Gender Mainstreaming	48
12	MännerKaffee.....	50
13	Weitere Tätigkeiten	56
14	Medien Resonanzen 2009.....	58

1 TRÄGER, SUBVENTIONSGEBERINNEN, STANDORTE, TEAMS

1.1 TRÄGER

Verein „Männerberatung Graz“

ZVR: 228938979

1.2 SUBVENTIONSGEBER

- Europäische Kommission – Justiz und Inneres – DAPHNE
- Europäische Kommission – Bildung und Kultur – SOKRATES / Lebenslanges Lernen
- Europäische Kommission - Österreichische Agentur Jugend in Aktion
- ÖAD –Nationalagentur Österreich Lebenslanges Lernen
- Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz
- Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend
- Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
- Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung
- Steiermärkische Landesregierung: Gesundheit
- Steiermärkische Landesregierung: Soziales
- Steiermärkische Landesregierung: Kultur / Kunst im öffentlichen Raum
- Steiermärkische Landesregierung: Jugend, Frauen, Familie und Generationen
- Stadt Graz: Soziales, Frauen und SeniorInnen
- Stadt Graz: Amt für Jugend und Familie
- Stadt Graz: Wissenschaft
- Sozialhilfeverband Bruck/Mur
- Sozialhilfeverband Leoben
- Sozialhilfeverband Mürzzuschlag

1.3 STANDORTE

1.3.1 MÄNNERBERATUNG GRAZ

8010 Graz, Dietrichsteinplatz 15/8

Tel.: (0 316) 83 14 14

Fax: (0 316) 83 14 14 - 11

E-Mail: info@maennerberatung.at

Internet: <http://www.maennerberatung.at>

Bürozeiten:

Montag & Mittwoch: 10 bis 12 Uhr

Dienstag & Donnerstag: 16 bis 18 Uhr

1.3.2 MÄNNERBERATUNG OBERSTEIERMARK

8700 Leoben, Mareckkai 6

Tel.: (0 699) 12 63 08 02

Fax ++43 (3842) 29909

E-Mail: oberstmk@maennerberatung.at

Bürozeiten:

Mittwoch: 16 bis 18 Uhr

Donnerstag: 10 bis 12 Uhr

1.4 TEAMS

1.4.1 GESCHÄFTSLEITUNG

- Roland Elmer
- Mag. Christoph Lins

1.4.2 ORGANISATION

- Andreas Fratzl: Reinigung
- DSA Johannes Lalagas: EDV Administration
- Wolfgang Obendrauf: Öffentlichkeitsarbeit
- Peter Schmid: Buchhaltung
- Ulrike Tinchon: Buchhaltung/Personalverrechnung
- Roland Unterweger: Sekretariat
- Mag. Fritz Reinbacher: Facility Management

1.4.3 BERATUNG GRAZ UND INTERNETBERATUNG

- Hubert Gerlich: psychosoziale Beratung und Psychotherapie
- Mag. Dr. Christian Bergauer: juristische Beratung und E-Mail Beratung
- Bernhard Harb: psychosoziale Beratung und Psychotherapie
- Manfred Kummer MSc: psychosoziale Beratung, Psychotherapie, Bereichsleitung
- Mag. Christoph Lins: psychosoziale Beratung und Psychotherapie
- Mag. Christian Neuhold: juristische Beratung
- Mag. (FH) Wilfried Nutz: psychosoziale Beratung (Opferarbeit), Prozessbegleitung
- Wolfgang Obendrauf: Telefon- und Erstberatung
- Mag. Fritz Reinbacher: Telefon- und Erstberatung, E-Mail Beratung
- Mag. Detlef Scheiber: psychosoziale Beratung, psychologische Behandlung, E-Mail Beratung

1.4.4 BERATUNG OBERSTEIERMARK

- Wolfgang Adelman: psychosoziale Beratung, Stellenleitung
- Roland Elmer: psychosoziale Beratung
- Bernhard Harb: psychosoziale Beratung

1.4.5 GEWALTARBEIT UND NETWORKING

- Mag. (FH) Christian Brickmann: Casemanagement
- Roland Elmer: Psychotherapie
- Mag. (FH) Robert Gamel: Sozialarbeit
- Mag.^a Gerit Haas: Psychologie
- Bernhard Harb: Psychotherapie
- Mag.^a (FH) Sarah Himmetsberger: Sozialarbeit
- Mag.^a (FH) Stefanie Kappel: Sozialarbeit
- Mag.^a Sigrid Krisper: Psychologie
- Mag. (FH) Michael Kurzmann: Casemanagement
- Mag. Christoph Lins: Psychotherapie
- DSA Christian Poschinger: Casemanagement
- Mag. Dr. Christian Scambor: psychologische Diagnostik
- Mag.^a Michaela Stacher-Linhart: psychologische Diagnostik, Psychotherapie
- Mag.^a (FH) Christina Unterberger: Sozialarbeit
- MagMag. Joachim Voitle: Psychotherapie, Bereichsleitung

1.4.6 GESCHLECHTERREFLEKTIERENDE JUNGENARBEIT

- Bernhard Harb: Workshops, Fortbildungen
- Mag. (FH) Michael Kurzmann: Workshops, Koordination - Sexualität
- DSA Fritz Jenni: Workshops, Koordination – Boys Day
- Mag. Christoph Lins: Workshops, Fortbildungen
- Dr. Christian Scambor: Evaluierung
- Mag. Gerhard Pözlner: Bereichsleitung, Koordination - Gewalt

1.4.7 FORSCHUNGSBÜRO

- Mag.^a Elli Scambor: Soziologie
- Mag. Dr. Christian Scambor: Psychologie, Bereichsleitung
- MagMag. Joachim Voitle: Erziehungswissenschaften

1.4.8 GENDER MAINSTREAMING

- DSA Heinz Baumann: Erwachsenenbildung
- Mag. Dr. Christian Scambor: Erwachsenenbildung, Bereichsleitung
- Mag.^a Elli Scambor: Erwachsenenbildung

1.4.9 MÄNNERKAFFEE

- Manfred Kummer MSc: Programm kontur
- Mag. (FH) Michael Kurzmann: Programm kult
- Mag. Christoph Lins: Projektkoordination, Programm life
- Wolfgang Obendrauf: Programm pur+life, Öffentlichkeitsarbeit

1.4.10 EUROPAOFFENSIVE

Mag.^a (FH) Christina Unterberger: Projektleiterin

1.4.11 TEILZEIT- ANGESTELLTENVERHÄLTNISSE BESTANDEN 2009 FÜR:

Wolfgang Adelman, Roland Elmer, Mag.^a Gerit Haas, Mag.^a (FH) Sarah Himmetsberger, DSA Fritz Jenni, Mag.^a Sigrid Krisper, Mag. (FH) Michael Kurzmann, Manfred Kummer MSc; Mag. Christoph Lins, Wolfgang Obendrauf, Mag. Fritz Reinbacher, Mag. Dr. Christian Scambor, Mag.^a Elli Scambor, Mag.^a Michaela Stacher-Linhart, Mag. Gerhard Pözlner, Ulrike Tinchon, Mag.^a (FH) Christina Unterberger, Roland Unterweger und MagMag. Joachim Voitle.

Alle anderen MitarbeiterInnen waren als freie DienstnehmerInnen beschäftigt.

1.4.12 KOOPERATIONSPARTNER/INNEN

KooperationspartnerInnen Beratung, Gewaltarbeit, Männerkaffee

Markus Baierl, Mag. Johannes Breitegger, Mag. Jürgen Hochsam, Mag. Michael Gloggnitzer, Mag. Livinus Nwoha.

KooperationspartnerInnen Jungenarbeit und Europaoffensive

Martin Gupper, Mag.^a (FH) Sarah Himmetsberger, Benedikt Huber, Mag. (FH) Sebastian Lehofer, Mag. (FH) Stefan Pawlata, Mag. (FH) Philipp Schwab, Paul Sprenger, Mag.^a (FH) Anna-Maria Troicher, Mag. (FH) Severin Zotter.

KooperationspartnerInnen Forschungsbüro und intersectional_map/graz08

Murat Aygan, Swantje Cooper, Coban Hasan, Jogi Hofmüller, Walter Lang, Anne Meinke, Lisa Mittischek, Benedicta Nwoha, Edith Pöhacker, Heimo Ranzenbacher, Wolfgang Scheicher, Serafettin Tabur, Adriana Valle-Höllinger, Martin Winter, Fränk Zimmer, Johannes m zmölnig.

2 ZIELE, ZIELGRUPPEN, TÄTIGKEITSFELDER

2.1 ZIELE

Übergeordnetes Ziel der Tätigkeiten der Männerberatung Graz ist es, Probleme, die sich aus dem spezifischen Verhalten von Männern ergeben, zu bearbeiten. Angeboten werden psychosoziale, soziotherapeutische, medizinische und juristische Beratung, sowie psychologische und psychotherapeutische Interventionen im Einzel- oder Gruppensetting. Präventionsarbeit und Gesundheitsförderung stellen weitere Arbeitsschwerpunkte dar. Prozesse, die zur Entwicklung von Problemen führen, werden durch sie unterbrochen, bestehende und alternative Männlichkeiten thematisiert und erarbeitet (Geschlechtsreflektierende Jungenarbeit, MultiplikatorInnenarbeit, Erwachsenenbildung, Öffentlichkeitsarbeit). Durch Öffentlichkeitsarbeit, Bildungsveranstaltungen, Forschungsarbeiten und deren Veröffentlichung sollen spezifische Themen möglichst breit diskutiert werden. Bei allen Tätigkeiten ist die Netzwerkarbeit zentral.

2.2 ZIELGRUPPEN

Die psychosozialen Angebote (Beratung, soziotherapeutische, psychologische und psychotherapeutische Interventionen im Einzel- und Gruppensetting) richten sich an männliche Jugendliche und Männer mit Problemen in den folgenden Bereichen:

- Gewalttätigkeit (körperliche und sexualisierte Gewalt)
- Beziehungs- und Trennungskonflikte
- Soziale Krisen und soziale Isolation
- Sexualität und sexuelle Orientierung
- Opfer von Gewalt
- Rechtliche Probleme und Fragestellungen
- Medizinische Probleme und Fragestellungen

2.3 TÄTIGKEITSFELDER

- Einzelberatung (telefonisch, persönlich, über E-Mail) und Gruppenarbeit
- Gewaltarbeit und Rückfallsprophylaxe
- Geschlechterreflektierende Jungenarbeit/Prävention, Gesundheitsförderung
- Gender Mainstreaming
- Vernetzung
- Forschung
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit durch Öffentlichkeitsarbeit und Bildung
- Konzeptarbeit und inhaltliche Weiterentwicklung

3 STATISTIK KLIENTENARBEIT¹

Für die vorliegende Darstellung wurden die Datensätze aus dem Dokumentationsprogramm PSYBE, das 2009 vom Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend, Abt. II/4 zur Verfügung gestellt wird, als Grundlage verwendet. Die für die vorliegende Darstellung relevanten Datensätze wurden ausgewählt, aufbereitet und fehlerbereinigt. Für einige Angaben erfolgten zusätzlich Auszählungen auf der Basis der Männerberatungs-Klientenkartei.

3.1 ÜBERBLICK

2009 erfolgten in den Beratungsstellen Graz und Obersteiermark (in Leoben) insgesamt 2809 Kontakte (vgl. Tabelle 1 und Diagramm 1).

Tabelle 1: Anzahl der Kontakte in den Beratungsstellen

	Beratungsstelle Graz	Beratungsstelle Obersteiermark
Persönliche Beratungskontakte	665	226
Telefonische Beratungen	438	74
E-Mail Beratungen	262	2
Case-Management (Täterarbeit)	345	94
Auskunfts- oder Informationsweitergaben an Klienten	207	33
Psychotherapieeinheiten oder psychologische Behandlungen	320	143

Psychotherapie oder psychologische Behandlung kann aufgrund der Qualifikation der Mitarbeiter bei Bedarf angeboten werden. Die Kosten für diese Leistungen sind von den Klienten selbst bzw. von überweisenden Stellen zu tragen.

Die oben genannten insgesamt 2809 Kontakte können 676 Beratungsfällen zugeordnet werden (Graz: 582; Obersteiermark: 94). Ein Beratungsfall kann aus einem oder mehreren KlientInnen², Angehörigen oder Vernetzungspartnern bestehen. In einem Beratungsfall sind die jeweiligen Kontakte mit diesen Personen zusammengefasst.

Ein Überblick über alle Personen, die als *KlientInnen* definiert wurden (also unter Ausschluss der den jeweiligen Fällen zugeordneten professionellen MitarbeiterInnen verschiedener Einrichtungen und Institutionen), erfolgt in Tabelle 2. Insgesamt wurden Kontakte mit 680 KlientInnen dokumentiert, davon 621 männlich und 59 weiblich.

¹ Der Beitrag wurde von Dr. Christian Scambor verfasst.

² bzw. sind auch Beratungsfälle möglich, bei denen erst vorbereitende Kontakte mit Vernetzungspartnern erfolgt sind, also (noch) keine Kontakte mit dem Klienten selbst dokumentiert wurden. Dies kann in einer höheren Anzahl von Fällen verglichen mit KlientInnen resultieren, weil bereits nach der Kontaktaufnahme durch die professionelle Person der Beratungsfall angelegt wird.

In 151 Beratungsfällen erfolgte der Erstkontakt vor dem 1.1.2009, für 525 Beratungsfälle im Zeitraum 1.1.2009 bis 31.12.2009.

Die Anzahl der Kontakte pro Fall ist in Diagramm 2 dargestellt.

Tabelle 2: Anzahl der Fälle und KlientInnen nach Zugang (d.h. Beratungsstellen-Betrieb vs. über Behörden vermittelte Klienten - bzw. deren Angehörige - in der Arbeit mit gewalttätigen Männern) und Standort (Graz / Obersteiermark). Die Zahlen beinhalten keine professionell tätigen Personen im HelferInnen-Netzwerk, sondern nur als KlientInnen definierte Personen.

Graz	Beratungsstellen-Betrieb			Gewaltarbeit (mit Case-Management)		
	Anzahl	Klienten	Klientinnen	Anzahl	Klienten	Klientinnen
	Fälle	(männlich)	(weiblich)	Fälle	(männlich)	(weiblich)
EK 2009	424	380	34	48	33	4
EK vor 2009	85	91	7	25	26	6
	509	471	41	73	59	10

Ober-Steiermark	Beratungsstellen-Betrieb			Gewaltarbeit (mit Case-Management)		
	Anzahl	Klienten	Klientinnen	Anzahl	Klienten	Klientinnen
	Fälle	(männlich)	(weiblich)	Fälle	(männlich)	(weiblich)
EK 2009	43	40	6	10	10	1
EK vor 2009	37	37	1	4	4	0
	80	77	7	14	14	1

Anmerkung: EK = Erstkontakt.

Diagramm 1: Art der Kontakte, Basis = 2809 Kontakte im Jahr 2009

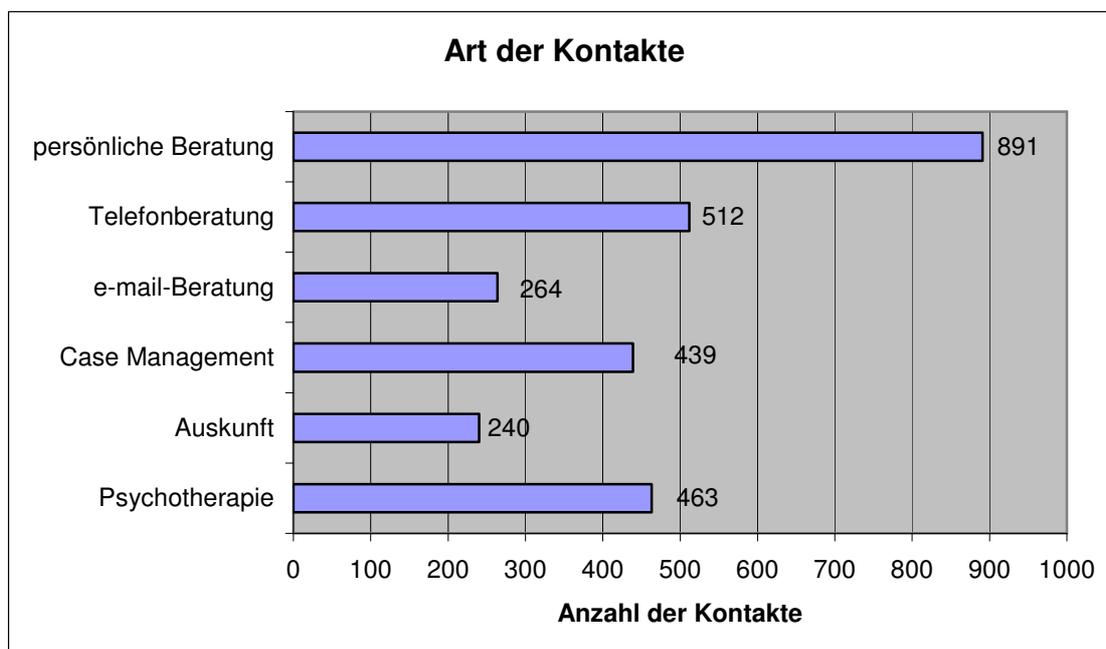
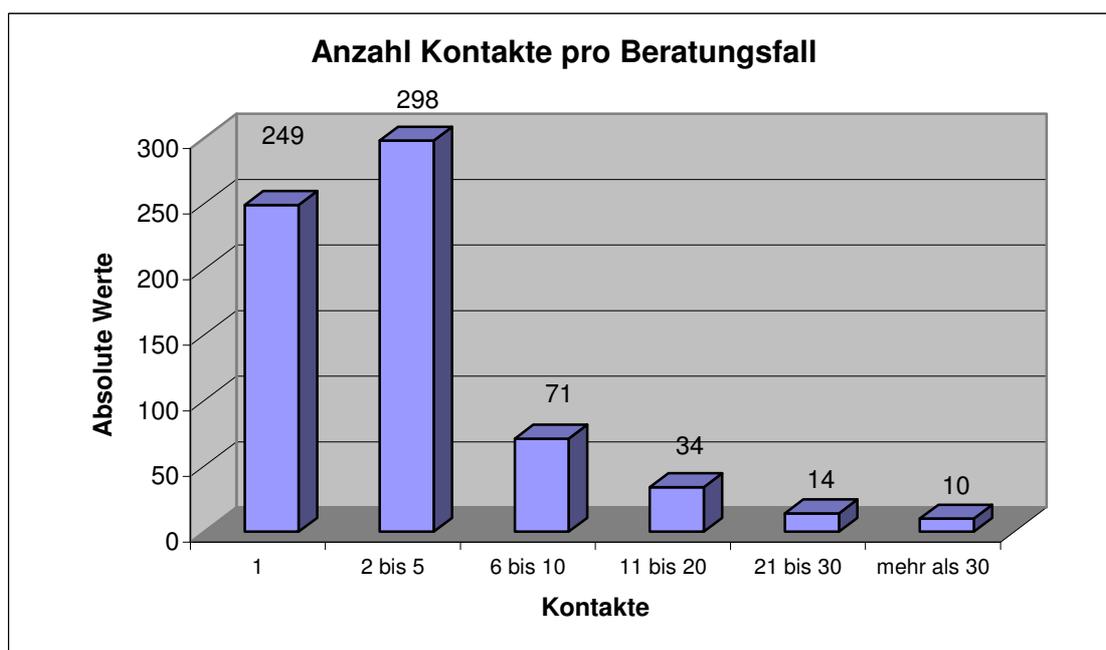


Diagramm 2: Anzahl der Kontakte pro Fall 2009, Basis = 676 Fälle



In der Obersteiermark wurde die Selbsthilfegruppe „Prostata“ weitergeführt. 2009 erfolgten hier insgesamt 90 Kontakte (mit 44 TeilnehmerInnen: 36 Männer, 8 PartnerInnen) an 10 Terminen. Die folgenden Veranstaltungen wurden organisiert und durchgeführt:

- Zwei Sprechstunden mit Dr. Colombo
- „Gesunde Ernährung“, Wanderung auf die Massenburg mit Fr. Harmuth (Krebshilfe)

3.2 BERATUNGSINHALTE

In Diagramm 3 und Diagramm 4 sind die Problembereiche der Kontakte mit den Klienten aus dem Jahr 2009 dargestellt. Die Basis stellten hierfür 2348 Datensätze aus den Beratungsfällen aus Graz (1847 Datensätze) und der Obersteiermark (501 Datensätze) mit männlichen Klienten dar, für die direkte Klientenkontakte mit Problemdefinition (Beratung, Case-Management, Psychotherapie, psychologische Behandlung) dokumentiert worden waren. Pro Beratungsfall wurden nur die Beratungsinhalte für den ersten Klienten berücksichtigt, auch wenn der Kontakt mit mehreren KlientInnen erfolgte (z.B. Familienberatung). Pro Kontakt wurde nur ein Problembereich dokumentiert. Mehrfachnennungen für einen Klienten waren dann möglich, wenn für diesen Klienten mehr als ein Kontakt erfolgt war.

Bezüglich der psychosozialen bzw. soziotherapeutischen Arbeit mit männlichen Jugendlichen und Männern, die körperliche und/oder sexualisierte Gewalt ausüben und die sowohl primär als auch sekundär motiviert die Beratungsstelle aufsuchen, geben die folgende Zahlen Aufschluss (Basis: 676 Beratungsfälle in beiden Beratungsstellen):

- Die Anzahl der Fälle, in denen eine Gewaltproblematik vorliegt, beträgt 109 (16,1 % aller Fälle). 87 Fälle (12,9 % aller Fälle) waren 2009 der „Täterarbeit im Druckzugang“ zuzuordnen.
- Körperliche Gewalt lag in 72 Fällen vor, sexuelle Gewalt in 34 Fällen, beide Gewaltformen in 3 Fällen.
- In 77 Fällen wurden weibliche, in 26 Fällen männliche und in 5 Fällen sowohl weibliche als auch männliche Opfer dokumentiert (1 Fall: nicht bekannt).
- Kinder (0-14 Jahre) als Opfer wurden in 38 Fällen dokumentiert, Jugendliche (15-19 Jahre) in 24 Fällen und Erwachsene (20-64 Jahre) in 59 Fällen (Mehrfachangaben waren möglich).
- Innerhalb der Täterarbeit im Druckzugang wurde mit 16 Klienten ein Clearing durch die PsychologInnen und Casemanager der Einrichtung durchgeführt (Interviews, Tests, Risikoprognoseverfahren).

Diagramm 3: Problembereiche in Prozent, Beratungsstelle Graz

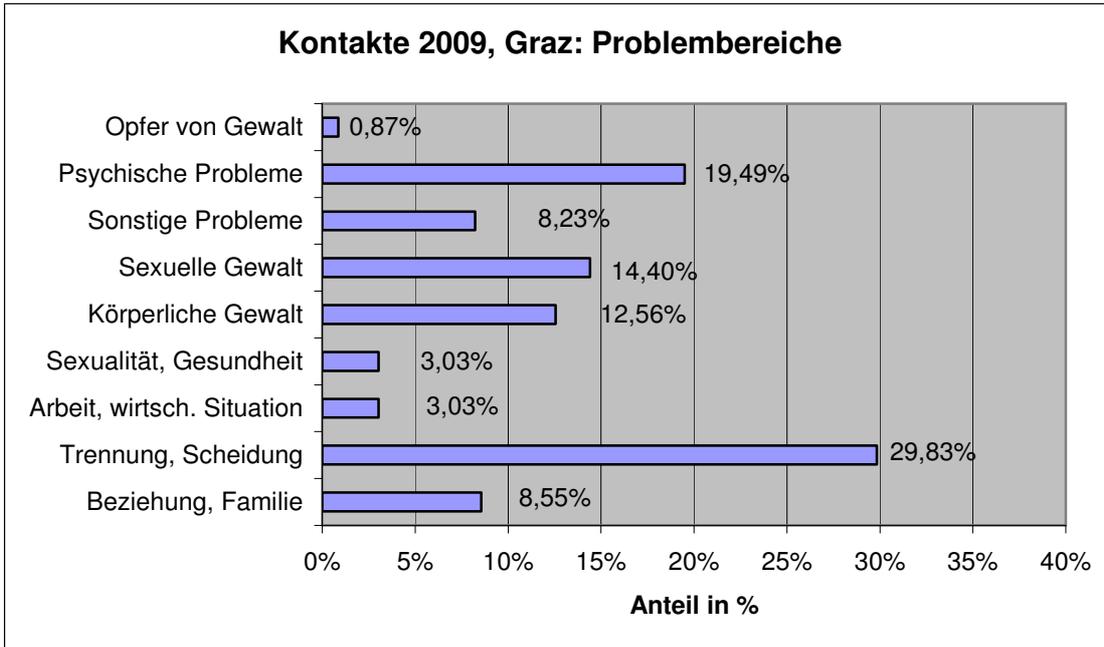
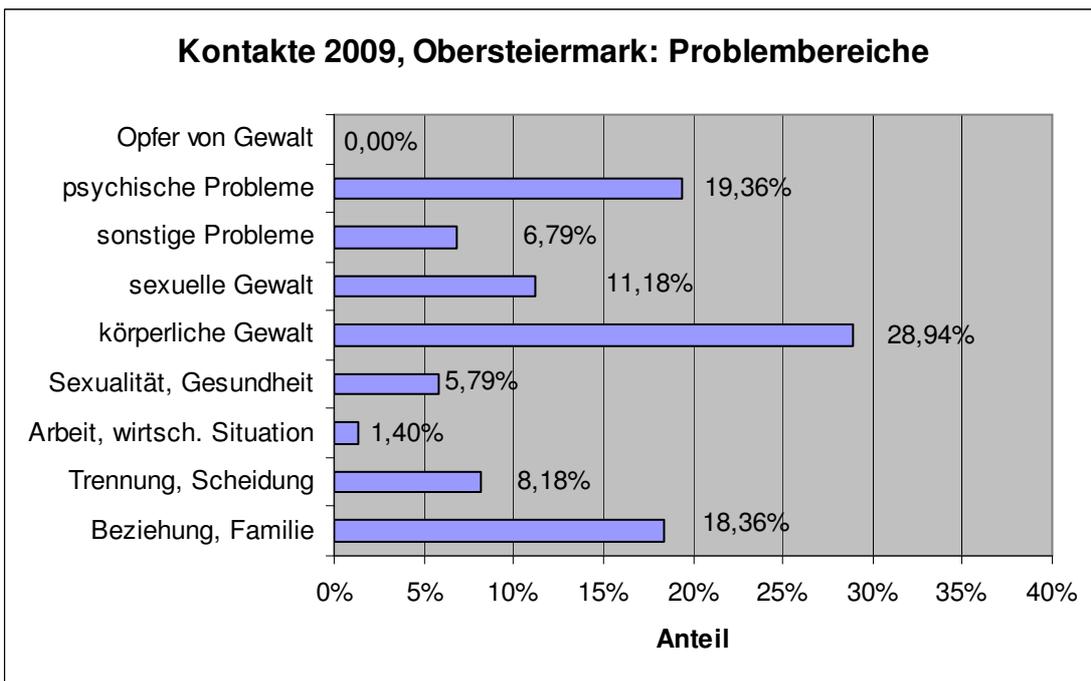


Diagramm 4: Problembereiche in Prozent, Beratungsstelle Obersteiermark



3.3 KLIENTENMERKMALE

Die Klientenmerkmale „Alter“, „Wohnbezirk“, „Erwerbssituation“ und „höchste abgeschlossene Ausbildung“ werden im Folgenden für die männlichen Klienten im Zeitraum 1.1.2009 bis 31.12.2009 dargestellt, soweit diese erhoben werden konnten. Grundsätzlich ist es eher möglich, bei persönlichen Beratungen die entsprechenden Angaben zu erhalten als bei telefonischen Beratungen. Die Angaben zu den erhobenen Klientenmerkmalen stützen sich daher auf Stichproben aus der Gesamtheit der im Jahr 2009 beratenen Klienten, schwerpunktmäßig auf Daten aus persönlichen Beratungen, wie sie im Dokumentationssystem vorhanden waren.

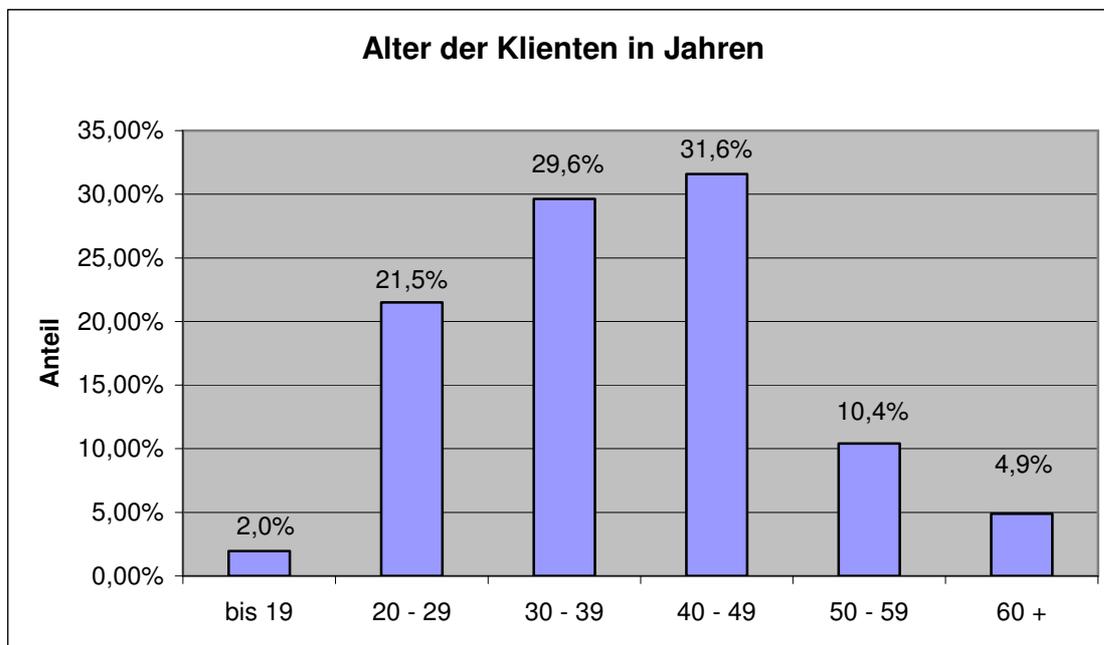
In Tabelle 3 sind die Stichprobengrößen für die einzelnen Klientenmerkmale angegeben.

Tabelle 3: Stichprobengrößen für Klientenmerkmale

Merkmal	Stichprobengröße
Alter	307
Wohnregion	294
Erwerbssituation	299
Höchste abgeschlossene Ausbildung	300

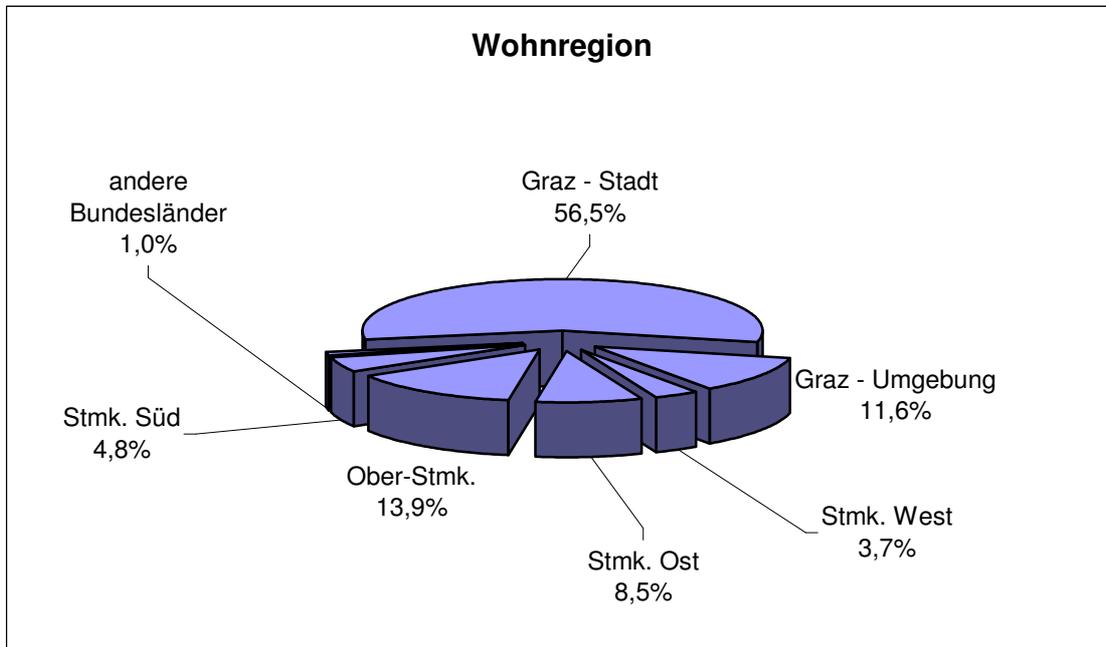
3.3.1 ALTER

Diagramm 5: Verteilung des Merkmals „Alter“, n = 307



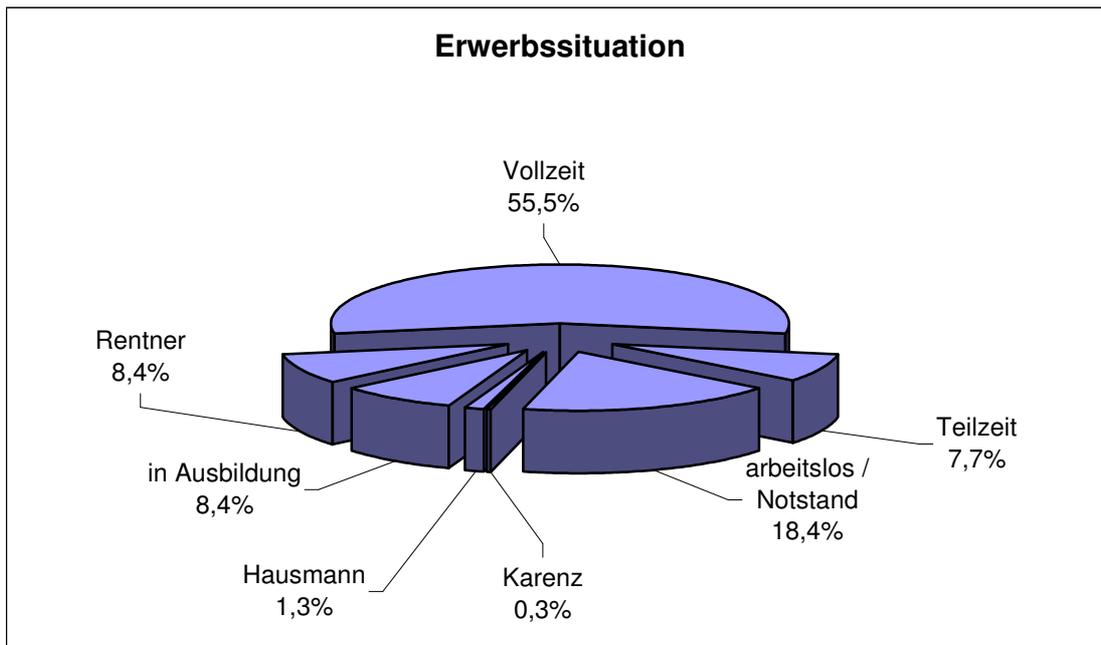
3.3.2 WOHNREGION

Diagramm 6: Verteilung des Merkmals „Wohnregion“, n = 294



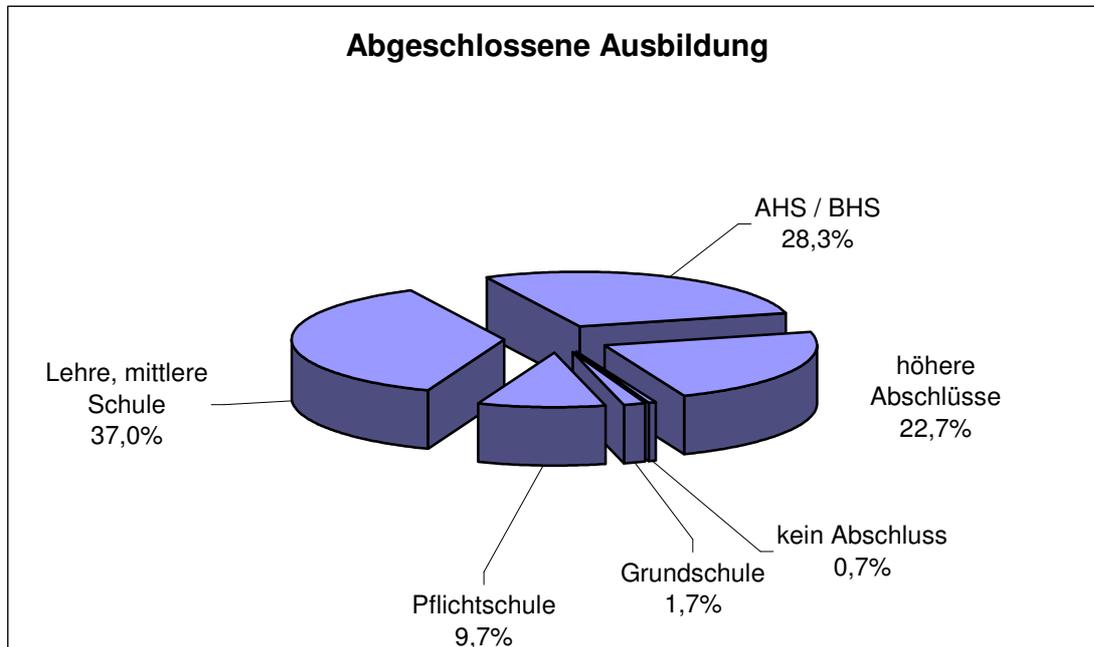
3.3.3 ERWERBSSITUATION

Diagramm 7: Verteilung des Merkmals „Erwerbssituation“, n = 299



3.3.4 HÖCHSTE ABGESCHLOSSENE AUSBILDUNG

Diagramm 8: Verteilung des Merkmals „Höchste abgeschlossene Ausbildung“, n = 300



4 WEBSITE / ONLINE-BERATUNG

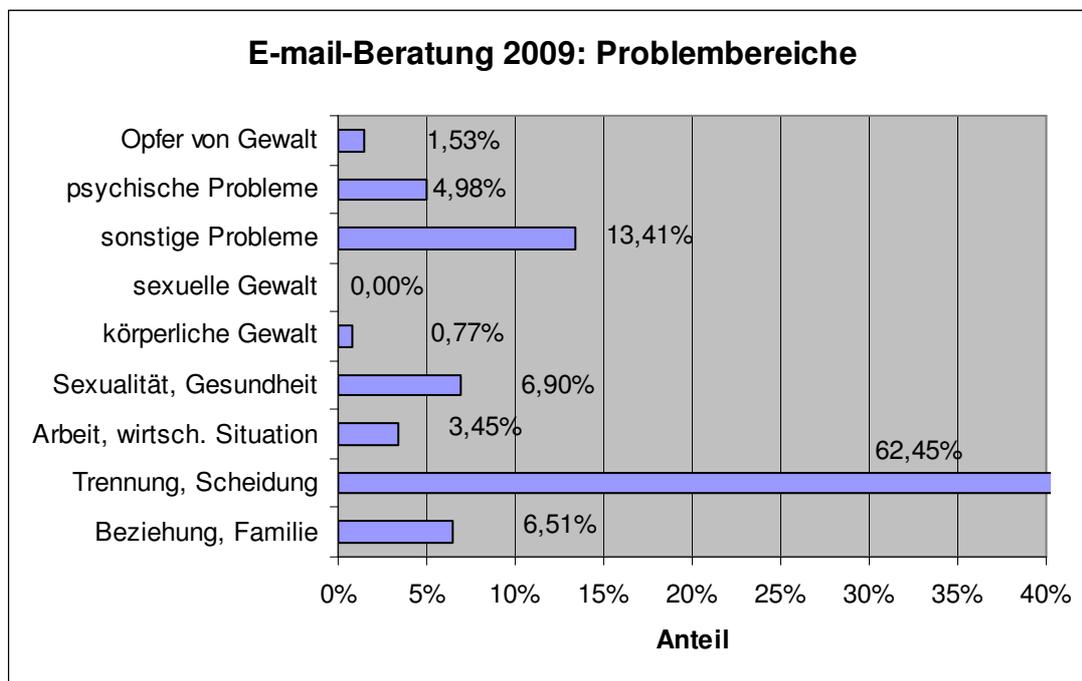
Die Online-Beratung hat sich zu einem integralen Bestandteil unseres Angebotes entwickelt. Über unsere Homepage www.maennerberatung.at bieten wir eine niederschwellige Möglichkeit der Information und Kontaktaufnahme. Über eigene Beratungsformulare, die als Internetseiten eingerichtet sind, ist es möglich, Beratungsanfragen an das Männerberatungsteam zu stellen. 104 Klienten nutzten diese Möglichkeit im Jahr 2009, für diese Klienten wurden 264 Beratungskontakte dokumentiert (das sind 9,4 % aller Klientenkontakte).

In 48,1 % der Fälle handelt es sich um einen einmaligen Beratungskontakt. In 93,3 % der Fälle ist der Beratungsprozess mit 1 bis 5 Kontakten abgeschlossen. Längere Beratungsprozesse waren eher selten (für 7 Klienten wurden mehr als 5 Kontakte dokumentiert).

Teilweise münden Email-Beratungen in persönliche Beratungsgespräche. Für 23 Klienten wurden zusätzlich zu Email-Kontakten auch andere Formen von Kontakten (z.B. telefonisch oder persönlich) dokumentiert. Die Email-Beratung dürfte daher in einem relevanten Ausmaß von den Klienten als niederschwellige Kontaktaufnahmemöglichkeit vor einem telefonischen oder persönlichen Kontakt genutzt werden.

Beratungsanfragen zu den Themen „Trennung / Scheidung“ stehen bei der Online-Beratung eindeutig im Vordergrund (vgl. Diagramm 9).

Diagramm 9: Von den Klienten genannte Probleme, mit Mehrfachnennungen pro Klient, Basis: n=180 E-Mail Beratungen (mit Problemdefinition für den anfragenden Klienten selbst)



5 BERATUNG UND PSYCHOTHERAPIE³

5.1 GRUNDSÄTZLICHE ZIELSETZUNG

Unsere zentrale Zielsetzung ist, Männern in Lebenskrisen und schwierigen Lebenslagen kurzfristig und niederschwellig Beratung anzubieten, um eine möglichst konstruktive und gesundheitserhaltende Problembewältigung zu fördern. Die Hemmschwelle von Männern, Unterstützung in Anspruch zu nehmen, soll gesenkt und Beratung und Psychotherapie als Erfolg versprechende Handlungsoptionen in Lebenskrisen (und darüber hinaus) im Bewusstsein von Männern verankert werden.

Da wir davon ausgehen, dass Männer in Krisensituationen (insbes. in Trennungskrisen) häufig selbst- und fremdgefährdend bzw. -schädigend agieren, verstehen wir unser Angebot auch als einen wichtigen Beitrag zur Gewaltprävention und Gesundheitsförderung in der Steiermark.

Risikoverhalten, einseitiges Leistungsdenken, selbst- und fremdschädigendes Handeln von Männern und Burschen werden thematisiert und bearbeitet, konstruktive Krisenbewältigungen unterstützt, ausbalancierte gesundheitsfördernde und gesundheitserhaltende Lebensentwürfe gefördert.

5.2 BERATUNGSSCHWERPUNKTE

Die Zahl der persönlichen Beratungskontakte in der Beratung in Graz und Leoben stieg 2009 um 4,5% auf 891 Kontakte. Die Anzahl der telefonischen Beratungen wuchs um 2,6 % auf 512 Kontakte. (Detailergebnisse siehe Statistikabschnitt).

Wie in den Jahren zuvor lag auch 2009 der inhaltliche Beratungsschwerpunkt wieder eindeutig im Bereich der Beziehungs- und Trennungskrisen und der damit einhergehenden Konflikte. Viele Männer nehmen mit uns Kontakt auf, wenn die Trennung von der Partnerin oder dem Partner droht oder bereits vollzogen wurde. Wir begleiten Männer in der Trennungsphase und fördern eine möglichst konstruktive Verarbeitung. Wir motivieren Scheidungsväter zur Aufrechterhaltung ihrer Beziehung zu ihren Kindern.

Neben akuten Beziehungs- und Trennungskrisen bildeten häufig chronifizierte und eskalierte Trennungskonflikte, das zentrale Thema der Beratung. Sie werden meist auf den (Macht-)Ebenen „Unterhaltszahlung“ und „Besuchskontakte“ ausagiert.

Dezierte Fragestellungen aus den Bereichen Sexualität und Gesundheit formulierten 3 % (Graz) bzw. 5,8% (Leoben) der Klienten schon zu Beginn der Beratung. Weitaus häufigstes Thema waren Unsicherheiten und Ängste im Umfeld einer erektilen Dysfunktion. Dabei erwies sich in einigen Fällen die Anwesenheit der Partnerin als sehr förderlich.

Hervorzuheben ist außerdem, dass 19,4 % unserer Klienten mit psychischen Problemen bzw. psychischen Erkrankungen in die Beratung kamen. Diese Klientengruppe stellt für uns eine Herausforderung dar. Zu ihrer Versorgung werden langfristige Beratungs- und Therapieprozesse benötigt, die wir aus Ressourcengründen derzeit nur sehr begrenzt leisten können.

Weitere Themenschwerpunkte bildeten körperliche Gewalt, Konflikte in Beziehung/Familie und berufliche Probleme.

³ Der Beitrag wurde von Manfred Kummer MSc verfasst.

5.3 PSYCHOTHERAPIE UND PSYCHOLOGISCHE BEHANDLUNG

Für einen Teil unserer Klienten ist das Angebot einer institutionellen Psychotherapie beim bereits vertrauten Berater in der Einrichtung Männerberatung zielführend. Dabei darf nicht vergessen werden, dass Überweisungen von Männern zu KollegInnen in die freie Praxis erfahrungsgemäß oftmals scheitern. Es gibt auch immer wieder gezielte Anfragen nach „Psychotherapie in der Männerberatung“ für Klienten von Kolleginnen kooperierender psychosozialer Einrichtungen.

Wir haben 2009 begonnen, dem Wunsch und Bedarf einzelner Beratungsklienten entsprechend, Psychotherapie anzubieten und im Rahmen der Institution Männerberatung durchzuführen. Mangels Basisfinanzierung über Kassenvertrag oder andere Subventionen musste in jedem Fall eine zumindest die Kosten deckende Finanzierung durch den Klienten (ein individueller Krankenkassenzuschuss ist möglich) oder einen anderen Kostenträger gegeben sein.

Im Jahr 2009 nahmen fünf Klienten Psychotherapie und ein Klient psychologische Behandlung in der Männerberatung in Anspruch. Dieses Angebot wollen wir beibehalten und in kleinem Umfang ausbauen.

Darüber hinaus vermittelten wir (wie schon in der Vergangenheit) mehreren Klienten einen kassenfinanzierten Psychotherapieplatz oder empfahlen Klienten eine weiterführende Psychotherapie bei frei praktizierenden PsychotherapeutInnen bzw. stationären Einrichtungen.

5.4 OPFERARBEIT PROZESSBEGLEITUNG

Auch Männer und männliche Kinder und Jugendliche werden Opfer körperlicher oder sexualisierter Gewalt. Allerdings wenden sich sehr wenige dieser Männer an uns oder andere therapeutische Einrichtungen. Aus der eigenen Beratungs- und Therapiepraxis wissen wir, dass Männer oft erst im Verlauf einer längeren Beratung oder Therapie Opfererlebnisse thematisieren. Die meisten Männer mit Gewalterfahrungen nehmen jedoch nie oder sehr spät therapeutische Hilfe in Anspruch.

Wir haben im Jahr 2009 begonnen, unser Engagement im Opferbereich zu verstärken. Wir konnten einen neuen Kollegen gewinnen, der sich im Rahmen seines FH-Studiums der Sozialarbeit auf das Thema „männliche Gewaltopfer“ spezialisiert hat. Im Verlauf des Jahres hat Mag. (FH) Wilfried Nutz von der Männerberatung Graz entsandt die Ausbildung zum Prozessbegleiter absolviert.

Dieses Kooperationsprojekt soll in einem mehrmonatigen Testlauf erste Praxiserfahrungen für die Männerberatung bringen. Es wird 2010 für die weitergehende Konzeptentwicklung und Angebotserweiterung im Opferbereich genutzt werden.

5.5 SELBSTHILFEGRUPPE „PROSTATA“

In der Männerberatung Obersteiermark in Leoben wurde die von Wolfgang Adelman angeleitete Selbsthilfegruppe „Prostata“ nun bereits im sechsten Jahr weitergeführt. 2009 gab es bei 10 Gruppen-Terminen 90 Kontakte mit 45 Teilnehmern.

Zusätzlich fanden (wie bereits in den Jahren zuvor) an zwei Terminen die bewährten Sprechstunden mit dem Facharzt Primar Dr. Colombo und die ebenfalls beliebte „Wanderung auf die Massenburg“ mit gesunden Ernährungstipps von der Diätologin Fr. Harmuth (Österreichische Krebshilfe Steiermark) statt.

Zentrales Thema der Treffen ist nach wie vor die (oft konflikthafte) Entscheidung, welche Art von Krebsbehandlung Betroffene wählen sollen. Denn Therapien, die eine möglichst umfassende Beseitigung des Krebsgeschwürs erwarten lassen, haben häufig Einbußen in der Lebensqualität (Kontinenz, Potenz) zur Folge.

5.6 BESUCHSBEGLEITUNG

2009 wurde erstmals in der Männerberatung in Leoben (auf Wunsch der Bezirkshauptmannschaft) einem Scheidungsvater (testweise) Besuchsbegleitung für den Kontakt mit seinen Kindern angeboten und auch erfolgreich durchgeführt.

5.7 QUALITÄTSENTWICKLUNG, STANDARDS, REFLEXION

Das 2008 installierte interne Regelwerk für den Beratungsbereich mit einer noch klareren Standardisierung unseres Beratungsangebotes hat sich bewährt und wurde 2009 verfestigt.

Die Email-Beratung wurde personell und strukturell noch stärker in die Telefon und Erstberatung eingebunden:

- Email, telefonischer oder persönlicher Erstkontakt/Erstinformation
- Kurzzeit- und Krisenberatung – psychologisch bzw. juristisch (bis zu sieben Stunden, kostenfrei, vertraulich, auf Wunsch anonym)
- Langzeitberatung (max. 20 Stunden/im Zeitraum eines Jahres, sozial gestaffelter Unkostenbeitrag)
- Psychotherapie (langfristig, zu 100% kostenpflichtig, Kassenzuschuss)

Mit einer 14-tägigen Intervision (verpflichtend für alle psychosozialen Berater und Therapeuten) haben wir 2009 unsere Reflexionsstruktur verdichtet. Wir können nun zeitnäher schwierige Beratungs- und Therapieprozesse besprechen und gemeinsam verbessern.

5.8 RESSOURCENKNAPPHEIT - AUFNAHMESTOPP IM DEZEMBER 09

Der eingangs (2.1) genannten Zielsetzung folgend haben wir auch 2009 versucht, keine längeren Wartezeiten für beratungsbedürftige Männer entstehen zu lassen. Wir arbeiteten die in unsere Zuständigkeit fallenden Beratungsanfragen bedarfsorientiert ab. Bis Anfang Dezember 2009 hatten wir allerdings unser knappes Beratungsbudget verbraucht. Vorübergehend konnten wir keine Erstkontakte mehr vergeben.

Wir hätten gerne allen anfragenden Männern kurzfristig eine Beratung angeboten, waren aber gezwungen, Klienten ab- und weiterzuweisen bzw. auf unsere Warteliste zu setzen und auf Jänner 2010 zu vertrösten.

Wir werden uns weiterhin um eine ausreichende Ressourcenausstattung bemühen.

6 GEWALTARBEIT, FORENSIK UND RÜCKFALLSPRÄVENTION⁴

Der Arbeitsbereich Gewaltarbeit, Forensik und Rückfallsprävention der Männerberatung Graz ist eine multidisziplinäre Abteilung mit der Zielsetzung, wesentliche Beiträge zur Rückfallsprophylaxe und somit zum Opferschutz zu leisten.

Die Arbeit mit männlichen Jugendlichen und Männern, die Gewalt angewandt haben bzw. anwenden, ist seit der Eröffnung der Männerberatung Graz 1996 entlang des entwickelten theoretischen Bezugsrahmens einer kritischen Männerforschung ein integraler Bestandteil des gesamten Leistungskatalogs.

Im Bereich Gewaltarbeit, Forensik und Rückfallsprävention wird mit männlichen Jugendlichen ab dem 14. Lebensjahr und mit Männern gearbeitet, die

- psychischen Druck ausgeübt haben und/oder gestalkt haben
- körperliche und/oder sexualisierte Gewalt angedroht haben
- körperliche und/oder sexualisierte Gewalt ausgeübt haben

Das Psychosoziale Angebot und das Soziotherapeutische Programm stellen das an wissenschaftliche Standards und den individuellen Behandlungserfordernissen orientierte Ergebnis dar, in dem therapeutische Methodenpluralität, modulare Einzel- und Gruppensettings und im Bedarfsfall ein System von koordinierten Maßnahmen zur Gewaltprävention im Verbund mit einzelfallbezogenen Kooperationspartner/innen (Institutionen, Behörden, psychosoziale Einrichtungen) die Eckpfeiler des Konzepts sind.

Diese hochspezialisierte Arbeit befindet sich im Spannungsfeld einer von Achtung getragenen professionellen und ethischen Grundhaltung einerseits und von zu berücksichtigenden rückfallspräventiven Aspekten (Opferschutz) andererseits.

Vernetzungstätigkeiten auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene sowie Fortbildungen der Mitarbeiter/innen, die der Qualitätssicherung dienen, sind von hoher Bedeutung.

Nach den Zugangsformen der Klienten zu den Psychosozialen bzw. Soziotherapeutischen Interventionen sind zu unterscheiden:

6.1 PSYCHOSOZIALE INTERVENTION – PRIMÄR MOTIVIERTE SELBSTMELDER

In der Arbeit mit männlichen Jugendlichen und Männern, die von sich aus ein Veränderungsangebot in Anspruch nehmen, wird auf eine Verantwortungsübernahme des Klienten sowohl für das gewalttätige Verhalten als auch für den Opferschutz hingearbeitet. Bestimmende Elemente in der psychosozialen Arbeit mit dieser Klientengruppe sind die Exploration des Klienten mit seinen Taten und die auf die Bedürfnisse (z. B. das Beziehungsverhalten) des Klienten sowie auf die gesetzten Handlungen fokussierte psychotherapeutische Beziehung. Die psychosozialen Interventionen orientieren sich modular an der Rekonstruktion des Gewaltkreislaufes und dessen Ausstiegsmöglichkeiten.

⁴ Der Beitrag wurde vom Bereichsverantwortlichen MMag. Joachim Voitle verfasst.

6.2 SOZIOTHERAPEUTISCHES PROGRAMM – ZUWEISUNGSMODUS DURCH INSTITUTIONEN

Die Voraussetzung für die Durchführung des Soziotherapeutischen Programms ist in der Regel - in Ermangelung ausreichender primärer Motivation bei der gewaltausübenden Person - die Bereitschaft der überweisenden Institutionen (Jugendwohlfahrts- und Gerichtsbehörden, Opferschutz- und Psychosoziale Einrichtungen), aufgrund gewaltpräventiver Überlegungen die von der gewaltausübenden Person ausgelagerte Motivation aufzugreifen und ihm Rahmenbedingungen zur Verfügung zu stellen, innerhalb derer die gewaltausübende Person Verhaltensänderungen erarbeitet, um so die Wahrscheinlichkeit für einen Rückfall zu verringern.

Ein wichtiges Merkmal dieses verpflichtenden Zuweisungsmodus für gelingende Interventionen mit der gewaltausübenden Person ist die Klarheit der ausgesprochenen Auflage, Weisung oder diversionellen Maßnahme und deren Konsequenzen bei Nichteinhaltung.

Zuweisende Stellen können sein:

6.2.1 JUGENDWOHLFAHRTSBEHÖRDEN

Bei Androhung von Gewalt und bei Gewaltausübung im familiären/häuslichen Nahraum, die direkte oder indirekte Gewalterfahrungen für Kinder darstellen können, kann die Jugendwohlfahrtsbehörde gemäß des StJWG (insbesondere §§ 17, 18 und § 36) im Sinne der Erhaltung des Kindeswohls der gewaltausübenden Person die Auflage erteilen, an dem Soziotherapeutischen Programm teilzunehmen.

6.2.2 Gerichtsbehörden und Strafjustizbehörden (STRAFBEZIRKSGERICHT UND STRAFLANDESGERICHT, STAATSANWALTSCHAFT IM RAHMEN VON DIVERSIONELLEN MAßNAHMEN UND ZUSTÄNDIGE FACHKRÄFTE VON JUSTIZANSTALTEN)

Gerichtsbehörden und Strafjustizbehörden haben die Möglichkeit, Personen, die gewaltbereites bzw. gewalttätiges Verhalten zeigen im Rahmen einer

- diversionellen Regelung der Straftat mit Probezeit und Weisung
- Weisung bei bedingter Strafnachsicht
- Weisung bei Setzung einer teilbedingten Strafe
- Weisung bei bedingter Entlassung aus der Haft

dazu zu verpflichten, an dem Soziotherapeutischen Programm teilzunehmen.

6.2.3 GEWALTSCHUTZZENTRUM STEIERMARK

Ein Soziotherapeutische Programm gegen gewaltbereites und gewalttätiges Verhalten von männlichen Jugendlichen und Männern im familiären Nahraum im Kontext koordinierter Opferschutzmaßnahmen wurde Ende des Jahres 2007 erstellt. Ziel ist, einen Beitrag zur Reduktion von Wiederholungstaten bei Gewaltdelikten zu leisten. Die Besonderheit dieser Konzeption besteht in der engmaschigen Zusammenarbeit zwischen der *Männerberatung Graz*, in der die gewaltbereiten bzw. gewaltausübenden Personen das Soziotherapeutische Programm durchlaufen, und dem *Gewaltschutzzentrum Steiermark*, das die Opferschutzarbeit für jene (potentiellen) Opfer leistet, die Gewalt von den in der *Männerberatung* in Betreuung befindlichen Personen erfahren haben.

Die Konzeption und die Durchführung der Vernetzung obliegt beiden beteiligten Einrichtungen.

1.2.4. Psychosoziale Einrichtungen

Werden Personen von psychosozialen Einrichtungen (Kinderschutzzentren etc.) in den Fachbereich Gewaltarbeit, Forensik und Rückfallsprävention vermittelt, so sind entlang der rechtlichen Rahmenbedingungen zur Sicherstellung des Opferschutzes praktikable Vorgangsweisen zur Überweisung, zur weiterführenden fallbezogenen Zusammenarbeit und zur konkreten Aufnahme der Arbeit (bzw. in das Programm) mit der überwiesenen Person herzustellen.

6.3 DIE BAUSTEINE DES SOZIOThERAPEUTISCHEN PROGRAMMS

Bei Zuweisungen durch Institutionen ist die koordinierte fallbezogene Vernetzung der kooperierenden Institutionen und Einrichtungen bedarfsorientiert notwendig. Diese Arbeit mit den von Institutionen zugewiesenen Personen verlangt ein verzahntes, auf die jeweiligen Behandlungserfordernisse abgestimmtes, in Modulen aufgebautes System, innerhalb dessen die Trainingsprogramme und psychotherapeutischen Interventionen stattfinden.

Die Angebote im Einzelnen:

6.3.1 DAS CASEMANAGEMENT

Die Kontaktaufnahme, das Erstgespräch, die Klärung der (verpflichtenden) Rahmenbedingungen und die Fallführung obliegt dem Casemanager. Der Casemanager ist mit sozialarbeiterischen Aufgaben gegenüber dem Klienten, den kooperierenden (psychosozialen) Organisationen und Institutionen (Vereinbarungen, Informationsweitergabe, Monitoring) betraut. Bei verpflichtenden Rahmenbedingungen sorgt der Casemanager in proaktiver Weise für einen reibungslosen Durchlauf relevanter formaler und inhaltlicher Informationen und bildet mit seiner Tätigkeit eine Voraussetzung für das koordinierte Vorgehen aller mit einem Fall betrauten Organisationen und Institutionen.

6.3.2 DAS CLEARING

Eine zentrale Voraussetzung für eine auf den jeweiligen Klienten abgestimmte (psychosoziale) soziotherapeutische Versorgung ist ein differenziertes klinisch-psychologisches Clearing. Die im Clearing geleisteten Tätigkeiten tragen den psychologischen Anforderungen dieser heterogenen Klientengruppe Rechnung. Die Resultate dienen zur Erstellung eines auf die individuellen Behandlungserfordernisse abgestimmten Interventionsplans. Das Clearing besteht standardisiert aus einer Eingangsbegutachtung (Indikation, Kontraindikation, psychiatrischer und psychologischer Status, standardisierte Risikobeurteilung und Interventionsplan), einer bedarfsbezogenen Verlaufsbeurteilung und einer Abschlussbeurteilung, in der die Interventionen evaluiert werden.

6.3.3 DIE TRAININGSGRUPPEN UND DIE EINZELTHERAPIEN

Die Trainingsgruppen des Soziotherapeutischen Programms wurde in Anlehnung der Gruppenangebote in der Maßnahmenvollzugsanstalt Mittersteig entwickelt und beinhalten psychoedukative sowie überwiegend verhaltensorientierte Elemente. Einzeltherapien können entweder stützend oder explorativ sein. Entsprechend den Clearingergebnissen absolvieren die Klienten die für sie entsprechenden Gruppenangebote und/oder Einzeltherapien.

Infokurs

Der Infokurs, der als offen strukturiertes Gruppentraining geführt wird, ist für alle im Soziotherapeutischen Programm befindlichen Klienten zu besuchen.

Er vermittelt innerhalb von acht Einheiten basale Informationen zu den spezifischen Rahmenbedingungen, dem Modus der Zusammenarbeit, den Hintergründen für die (verpflichtende) Teilnahme am Soziotherapeutischen Programm in der Männerberatung, den unterschiedlichen Aufgabenbereichen und den schriftlichen Vereinbarungen zwischen Klienten und Männerberatung.

Grundkurs I

Dieser Kurs, der als offen strukturiertes Gruppentraining geführt wird, widmet sich über acht Einheiten dem Training der sozialen Kompetenz.

Grundkurs II

Der Grundkurs II, der als geschlossenes Gruppentraining durchgeführt wird, fokussiert in sechs Einheiten seinen Inhalt auf die Wirkebenen der Grundgefühle, deren Begünstigung für bestimmte Handlungstendenzen, den Zusammenhang mit Prozessen der Informationsverarbeitung und den abgeleiteten Mustern der Wahrnehmung.

Grundkurs III

Grundkurs III baut auf Grundkurs II auf, wird in 15 bis maximal 20 Einheiten als geschlossenes Gruppentraining geführt und beschäftigt sich intensiviert mit den Zusammenhängen von Gefühlen, Denken und Verhalten und erarbeitet anhand von Verhaltensanalysen und Rückfallsketten Einsichten über die Regelmäßigkeit eigenen Verhaltens.

Deliktgruppen

„Deliktgruppe Körperliche Gewalt“

Die konzeptionelle Basis der „Deliktgruppe Körperliche Gewalt“ bildet das Change-Programm und das in Wien durchgeführte Anti-Gewalt-Training (Männerberatung Wien/Interventionsstelle Wien). Das Training dauert mindestens 32 Wochen und wird als offene, strukturierte Gruppe geführt. Die Inhalte sind in folgende Teilbereiche gegliedert:

- Arbeit an der Verantwortungsübernahme für die Gewalt
- Anger-Management
- Männliche Sozialisation und ihre Folgen
- Verbesserung der sozialen Kompetenz
- Alkohol und Gewalt
- Herkunftsfamilie
- Kinder und Gewalt
- Konfliktmanagement
- Sexualität und Gewalt

- Verhalten in Trennungssituationen
- Rückfallsprävention

„Deliktgruppe Sexualisierte Gewalt“

Die „Deliktgruppe Sexualisierte Gewalt“ wird auf der Basis des Sex Offender Treatment Programms (SOTP) in adaptierter Form in das Soziotherapeutische Programm implementiert werden.

Psychotherapie im Einzelsetting

Explorative Einzeltherapie

Explorative Einzeltherapie ist für jene Klienten vorgesehen, die eine intensive und längerfristige Beziehungsarbeit im Sinne der Rückfallvermeidung erfordern. Methodisch stehen in der explorativen Einzeltherapie die Übertragung und die Gegenübertragung im Fokus der Therapie. Ziel dieser Herangehensweise ist es, nicht vereinbare Affektzustände und Beziehungspositionen zu benennen, zusammenzuführen und zu integrieren.

Supportive Einzeltherapie

Supportive Einzeltherapie ist für jene Klienten indiziert, deren psychischer Status die Effektivität anderer Module drastisch reduziert oder deren Behandlungserfordernisse (z. B. Krisen, erhöhte Rückfallsgefährdung, spezifische psychische Zustandsbilder, gänzlich fehlende Motivation) vorrangig in einer zwischenzeitlichen Unterstützung bestehen.

Angehörigengespräche

Bei Bedarf werden in jeder Phase des Soziotherapeutischen Programms Angehörigen begleitende Gespräche, die psychotherapeutische Elemente beinhalten können, angeboten. Bei Vorliegen bestimmter Notwendigkeiten und in Absprache mit der betreuten Person nimmt der Casemanager von sich aus Kontakt zu Angehörigen auf. Solche Erfordernisse können u. a. entscheidende Veränderungen der Lebenssituation des Klienten oder massive intrafamiliäre Abwehr gegen die sexualisierten und/oder gewalttätigen Verhaltensweisen des Klienten sein.

Nachbetreuung

Nachbetreuung kann im Bedarfsfall die geeignete Verfahrensweise sein, um die in dem gesamten Soziotherapeutischen Programm erarbeiteten mehrmodalen Entwicklungsfortschritte abzusichern. Auch besteht im Rahmen der Nachbetreuung für Klienten in akuten Krisensituationen und nach Abschluss des Soziotherapeutischen Programms die Möglichkeit, Betreuungs-, Beratungs-, Trainings- bzw. Therapieeinheiten zur Bewältigung von Krisensituationen in Anspruch zu nehmen. Die Aufgaben der Nachbetreuung werden zunächst vom während des gesamten Interventionsverlaufs zuständigen Casemanagern übernommen.

6.3.4 VERNETZUNG UND MONITORING

Alle soziotherapeutischen Trainings- und Einzelpsychotherapie-Angebote orientieren sich an dem Ziel der Rückfallsprophylaxe. Im Sinne des Opferschutzes und im Hinblick auf gelingende Interventionen sind obligatorische fallbezogene Kooperationen unabdingbar. Die „sozialarbeiterische Ummantelung“ aller getätigten soziotherapeutischen Interventionen in der Person des zuständigen Casemanagers ermöglicht unter Einhaltung gegenwärtiger gesetzlicher Bestimmungen die Umsetzung dieses Anspruches. Der zuständige Casemanager hat die Aufgaben fallbezogen nach innen und nach außen zu koordinieren, zu informieren, zu kontrollieren und sozialarbeiterisch tätig zu sein. Die Kooperation nach außen erfolgt in vielfältiger Weise:

- Regelmäßige und bei Bedarf (Selbst- und Fremdgefährdung, Abbruch, Aviso über baldigen Abschluss des Programms) telefonische, per E-Mail oder durch persönlich getätigte Rückmeldungen an die Kooperationspartner/innen bezüglich der Teilnahme einer bestimmten Person am Soziotherapeutischen Programm
- Regelmäßige Fallbesprechungen
- Krisensitzungen

6.4 KOOPERATION MIT JUSTIZANSTALTEN

Gegenstand der Kooperation mit der Justizanstalt Graz-Karlau ist die Erbringung von sozialarbeiterischen und psychologischen Leistungen in unterschiedlichen Betreuungsausmaßen zur Sicherstellung von sozialarbeiterischer und psychologischer Betreuung im Regelvollzug sowie für im Straf- und Maßnahmenvollzug (§ 21 Abs 2 StGB) angehaltenen Personen. Der Verein Männerberatung Graz als Leistungserbringer stellt der Justizanstalt Graz-Karlau für forensische Tätigkeiten qualifizierte Fachkräfte bereit und ist für die organisatorische und buchhalterische Abwicklung zuständig.

7 NETWORKING IN DER GEWALTARBEIT, FORENSIK UND RÜCKFALLSPRÄVENTION⁵

Seit nunmehr fast 12 Jahren arbeitet die Männerberatung Graz mit männlichen Jugendlichen und Männern, die körperliche und / oder sexualisierte Gewalt ausüben bzw. ausgeübt haben. In diesen Jahren hat sich die vernetzte soziotherapeutische Arbeit mit diesem Klientel zu einem integralen Bestandteil des Angebotes der Männerberatung Graz im Bereich der Rückfallsprävention in der Täterarbeit entwickelt. Vernetzung zwischen Organisationen und Institutionen in diesem Arbeitsbereich wird als „state of the art“ angesehen und als rückfallverhindernder Faktor betrachtet. Besonders im Bereich der Arbeit mit sekundär (extrinsisch) motivierten Personen ist koordiniertes und vernetztes Vorgehen unabdingbar für gelingende Interventionen.

Erfahrungen von Fachkräften in verschiedenen Organisationen zufolge gab und gibt es aber erhebliche Defizite im Bereich der Vernetzung in diesen Arbeitsfeldern. In der täglichen Arbeit sind die handelnden Personen immer wieder mit Fragen und Problemen beschäftigt, die durch gezielte Vernetzung einzelner Organisationen oder Behörden beantwortet und gelöst werden könnten. Eine interinstitutionelle Vernetzung, die sich spezifisch mit Aspekten der Arbeit mit Personen, die sekundär motiviert sind, beschäftigte (und möglichst viele beteiligte Institutionen und Einrichtungen in der Steiermark mit einbezog) gab es aber nicht. Aus diesen Erfahrungen heraus leitete die Organisation Männerberatung Graz einen Ansatz für die Netzwerkarbeit ab, der die existierenden Schwierigkeiten einbezog und geeignet erschien, unter den regionalen Rahmenbedingungen einen Beitrag zur Optimierung der Rückfallsprävention zu leisten.

Unter dem aus diesen Überlegungen entwickelten Konzept des Thematischen Networkings ist die Zerlegung des übergeordneten Bereichs „Gewaltarbeit, Forensik und Rückfallsprävention“ in mehrere Querschnittsthemen zu verstehen. Die Vorgangsweise wurde aus folgenden Gründen gewählt:

1. Durch den themenspezifischen Austausch in kleinen Arbeitskreisen erhöht sich die Spezifität der Inhalte. Diese Inhalte sollen entlang des abgeleiteten Handlungs- und Verbesserungsbedarfs in der Täterarbeit-Praxis der einzelnen TeilnehmerInnen erörtert werden.
2. Durch diese unter Punkt 1 beschriebene Vorgangsweise erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, einen praxisnahen, von allen NetzwerkteilnehmerInnen mitgetragenen Output in kleinen Schritten zu erzielen.

Auf der Grundlage der in den Jahren 2001 bis 2005 etablierten Teilnetzwerke („Täterarbeit und Diversion“ sowie „Täterarbeit und Jugendliche Täter“) wurde 2008 die multidirektionale Vernetzung mit dem Ziel Kooperationsprojekte im Bereich der Gewaltarbeit, Forensik und Rückfallsprävention zu konkretisieren intensiviert. Darüber hinaus wurde spezifische Öffentlichkeitsarbeit in Form von Teilnahmen an Veranstaltungen, Podiumsdiskussionen, Diskussionsbeiträgen, Vorträgen und fallspezifischen Besprechungen geleistet.

⁵ Der Beitrag wurde vom Bereichsverantwortlichen MMag. Joachim Voitle verfasst.

8 GESCHLECHTERREFLEKTIERENDE JUNGENARBEIT⁶

Ausgangspunkt und Mittelpunkt dieses Arbeitsfeldes ist die Geschlechtlichkeit und die sich dadurch konstituierenden Verhaltensweisen und Haltungen von Jugendlichen im Rahmen einer reflektierenden Arbeit mit jungen Männern. "Geschlechterreflektierende Jungenarbeit" zielt darauf ab, männliche Jugendliche bei der Entwicklung ihres Jungen- bzw. Mannseins, zu unterstützen, im Sinne erweiterter Handlungskompetenz. Damit ist die Fähigkeit gemeint, sozialreflexiv, aktiv und gestaltend mit der eigenen Geschlechtlichkeit umzugehen.

Die Notwendigkeit einer sozialpädagogisch reflektierten und vor allem geschlechterreflektierenden Arbeit mit Buben und Burschen ist nach wie vor gegeben. Denn die gesellschaftlich wirksamen Momente der Individualisierung und Pluralisierung von Lebenszusammenhängen stärken die Bedeutung des sozialen und biologischen Geschlechts, als Möglichkeit die eigene Person wahrzunehmen und zu präsentieren. Buben und männliche Jugendliche stehen heute wieder unter starkem Druck, sich als „richtig männlich“ zu präsentieren. Darüber hinaus sieht die konstruierte und tief verankerte Dominanz kultureller Männlichkeitsmuster Buben und Burschen als „Problemträger“ nicht vor. Die Probleme der männlichen Jugendlichen wurden (wegen fehlender Jungenperspektive) lange Zeit ausgeblendet und verdrängt. Negative Grundmuster männlicher Sozialisation und problematische Bewältigungsmuster der Jungen sind unter anderem:

- Das Externalisieren, das Verlagerung der Wahrnehmung und des Handelns nach außen. Es ist verbunden mit einem Mangel an Selbstbezug und einer Stummheit, die aus der Unfähigkeit Kontakt nach „innen“ zu finden, resultiert
- Verschiedene Formen von Gewalt, die als Durchsetzungsmedien gegen andere und als Unterdrückungsmechanismus eigener positiver Emotionalität verstanden werden
- Die Benutzung von Personen und der Umwelt als Objekte im Sinne eines instrumentalisierten Umgangs
- Eine mangelnde Wahrnehmung des eigenen Leibes und das Funktionalisieren eigener und fremder Körper führt zur Vermeidung von Intimität

8.1 HINTERGRÜNDE

Die Geschlechterverhältnisse sind nicht biologisch geprägt. Sie sind historisch gewachsen und deshalb veränderbar. Sie werden von frühester Kindheit an aktiv angeeignet und von da an täglich neu hergestellt. Besonders im frühen Jugendalter zwischen 11 und 17 Jahren sind, neben den körperlichen Veränderungen die dieses Alter mit sich bringt, Themen wie Zugehörigkeit, Anerkennung, Wertschätzung sowie Ausgrenzung und Ablehnung sehr stark geschlechterstereotyp konnotiert. Um Anerkennung zu erhalten, gilt es einem von der unmittelbaren Umwelt geforderten Männer- bzw. Frauenbild zu entsprechen, selbst wenn dieses weder wohltuend, noch überhaupt erreichbar ist. Im Laufe der männlichen Sozialisation und im Zuge der Kraftanstrengungen, die geleistet werden, um fragwürdigen Männerbildern zu entsprechen, ist das Risiko der sozialen Ausgrenzung und des Sich-Lächerlich-Machens für viele Burschen hoch. Wer empathische, emotionale und sozial-kooperative Seiten zeigt, läuft Gefahr, ausgegrenzt zu werden. Burschen streben danach, diese Bedrohung so gering wie möglich zu halten, aber auch erlebte Ohnmacht- und Hilflosigkeitsgefühle sowie Defizite bei Selbstbewusstsein und sozialer Kompetenz auszugleichen. Als Konsequenz verstehen und praktizieren die meisten männlichen Jugendlichen Gewalt- und Risiko-

⁶ Der Beitrag wurde vom Bereichsverantwortlichen Mag. Gerhard Pözlner verfasst.

handeln als einen alltäglichen Bestandteil ihres Lebensvollzugs - innerhalb und außerhalb von Schule und Arbeit.

In diesem Zusammenhang von jungen Männern verursachte Autounfälle lediglich auf einen allfälligen Alkoholkonsum zurück zu führen, ist zu kurz gegriffen. Dahinter liegt ein Männerbild, welches Draufgängertum und Risikobereitschaft fördert und fordert. Das Auto wird zum Symbol für Potenz und (vermeintlich) unwiderstehliche Anziehung auf Frauen. Dieses Männerbild wirkt sich besonders auf jene Burschen destruktiv aus, die mit ihren Bedürfnissen nach Zugehörigkeit, Anerkennung und Wertschätzung sich selbst überlassen bleiben.

Psychische Probleme, selbst- und fremdschädigendes Verhalten von Burschen sind die Folge. Im besonderen Maße über Gewalthandlungen, aber auch durch sexistische Übergriffe oder sonstiges männlich-hegemoniales Dominanzverhalten, wird versucht, (in Momenten subjektiv erlebter Hilflosigkeit), die brüchig gewordene Selbstsicherheit wenigstens kurzfristig wieder herzustellen.

8.2 UNSER ANSATZ

Unser gewaltpräventives Arbeiten hat daher zum Ziel, Erlebnis-, Beziehungs- und Lernräume für junge Männer zu schaffen. Diese bieten Möglichkeiten, ein vielfältiges, (realistisch) friedvolles und vor allem ausbalanciertes Junge-Sein/Mann-Sein kennen zu lernen. Hier geht es auch um die Integration von Ängsten, Schwächen und Grenzen, um Sensibilisierung, um Erfahrungsräume, die den Zugang zu sich selbst mit allen Bedürfnissen und Gefühlen ermöglichen. Ziel ist die Stärkung der Jungen, ein Selbstbewusstsein, das ohne Fassade auskommt, aber auch um einen reflektierten Zugang zu Jungen und deren Lebens- und Problemlagen. Neben den sichtbaren Problemen, die Burschen oft genug verursachen und den weniger sichtbaren Problemen und Defiziten, unter denen sie selbst leiden, nehmen wir ihre oftmals verdeckten Ressourcen mit in den Blick.

„Hätten Männer als Jungen mehr und differenziertere Möglichkeiten gehabt, männliche Identität[en] (Anm. d. Verf.) auch außerhalb von Abgrenzung, Härte und Schwächeverleugnung zu entwickeln, stünden sie vermutlich weit weniger unter Zugzwang, mit aller Gewalt den Eindruck zu vermeiden, sie seien keine richtigen, allen Erfordernissen genügenden Männer. (...) Männer schlagen aus Vorsorge, um einer Entlarvung im wörtlichen Sinne zuvorzukommen“ (Schnack/Neutzling, Kleine Helden in Not, 1990, S. 244).

8.2.1 INHALTE

Mann-Sein, Rollenbilder und Geschlechterverhältnisse; Liebe, Körper und Sexualität; Gewalt, Übergriffigkeit, Betroffenheit und sexueller Missbrauch; sowie Berufsarbeit, Hausarbeit, Kinderbetreuung, Pflegearbeit; Gesundheit.

Konkret geht es in unserer Arbeit mit männlichen Jugendlichen darum:

- Die Fähigkeit zur Unterscheidung zu üben
- Informationen zu geben und Erfahrungen anzubieten, die in der bisherigen Sozialisation von Jungen ausgeklammert wurden
- Bewusstheit für den Preis zu schaffen, der für das Ausleben männlich-hegemonialer Verhaltensweisen zu zahlen ist
- Persönliche Gewinne des „Neuen“ erfahrbar zu machen

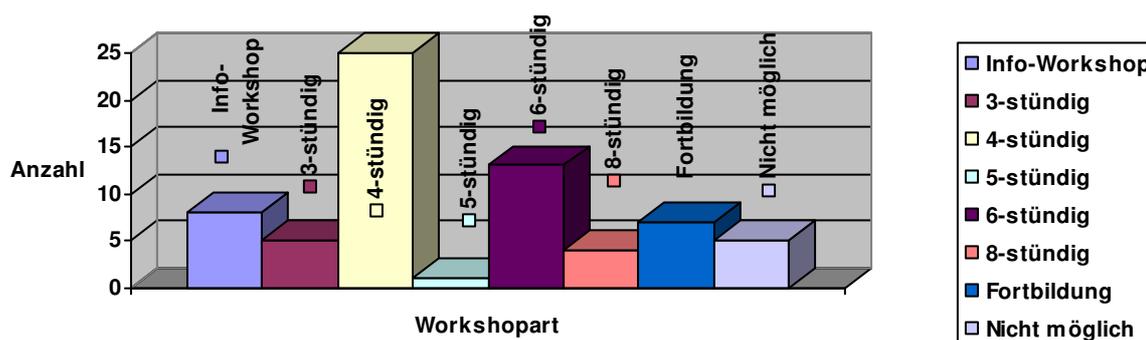
Unsere „geschlechterreflektierende Jungenarbeit“ schafft Übungs- und Erfahrungsräume, in denen Jungen ihre Masken ablegen können. In diesen Gedeihräumen können sie sich zeigen, ohne dabei ihr Gesicht zu verlieren. Sie lernen dort zu zuhören und erfahren auch zärtliche, liebevolle, gefühlvolle, einander zugewandte und verbindliche Begegnungen innerhalb der Burschengruppe.

8.2.2 ROLLE DES JUNGENARBEITERS

Die Funktion des Jungenarbeiters beinhaltet einerseits die Gabe von *Unterstützung* durch Zuwendung und Geduld („Du bist okay. Ich sehe Dich. Ich bleibe bei Dir und ich möchte, dass du auch bleibst. Du gehörst dazu.“) Auf der anderen Seite geht es auch ums *Angreifen* im Sinne eines Ankratzens von Pseudo-Selbstbewusstsein. Der Jungenarbeiter setzt Regeln und Grenzen und fordert Konsequenzen ein, um Wirkung im Rahmen einer männlichen Vorbildfunktion erzielen zu können.

8.3 WORKSHOP-STATISTIK 2009

Die Workshops im Bereich der „geschlechterreflektierenden Jungenarbeit“ mit männlichen Jugendlichen und LehrerInnen fanden vorwiegend im schulischen Kontext statt. Hier wiederum lag der Großteil der Anfragen im Hauptschulbereich im Alterssegment zwischen 12 und 14 Jahren. In diesem Bereich ist der Ruf nach „externen männlichen Fachkräften“ groß.



Info-Workshop: 1-stündige Veranstaltung mit Burschen / LehrerInnen – Thema: Männerberatung

- 3-,4-,5-,6- und 8-stündige Burschen-Workshops (6-stündige im Rahmen „Gesunde Schule, bewegtes Leben“ der Steiermärkischen Gebietskrankenkasse)
- Fortbildungen:

Seminar „Kinder mit besonderen Erziehungsbedürfnissen“, Akademielehrgang der Pädagogischen Hochschule Graz (23. und 24.1.2009)

Seminar „Geschlechterreflektierende Jungenarbeit“, JugendleiterInnenkurs des Landesjugendreferates, Deutschlandsberg (22.2.2009)

Seminar „Geschlechterreflektierende Jungenarbeit“, Hochschullehrgang JugendarbeiterIn, Graz (11. und 12.3.2009)

LehrerInnen-Fortbildung: Gewaltprävention, HS – Oststeiermark (20.3.2009)

Gestaltung einer Sexualpädagogischen Fortbildung für „achtung liebe“ in St. Stefan ob Leoben, (17.05.2009)

Schulinterne Fortbildung, NMS Graz, Graz (30.6.2009)

Seminar „Geschlechterreflektierende Jungenarbeit“, JugendleiterInnenkurs des Landesjugendreferates in Fürstenfeld (18.10.2009)

- Nicht möglich: Auf Grund mangelnder Zeit-, Personal- und Finanzressourcen

Bezirke in denen Workshops durchgeführt wurden:

Graz Stadt, Graz-Umgebung, Fürstenfeld, Murau, Bad Radkersburg, Weiz, Deutschlandsberg, Leibnitz, Feldbach, Leoben, Liezen, Judenburg.

8.4 WORKSHOP – „FREIRÄUME“

Unser Workshop-Angebot „FREIRÄUME“ wurden wir heuer mit dem „TrauDi“ – Steirischer Kinderrechte-Preis 2009 ausgezeichnet!

Das Thema Körper und Sexualität ist bei den meisten 12 bis 16-jährigen männlichen Jugendlichen (neben den Themen Anerkennung, Wertschätzung und Zugehörigkeit) virulent. In der Zeit der Pubertät oszilliert der Umgang mit der Thematik zwischen Neugierde und Verunsicherung, immer aber mit einer bestimmten Aufgeregtheit. Es besteht ein massives Interesse, die Veränderungen im psychosexuellen Bereich zu verstehen. Die wachsende hetero- und/oder homosexuelle Begierde wirft ebenfalls viele Fragen auf, die auf Antworten drängen. Die Arbeit in geschlechtshomogenen Gruppen ist hier hilfreich. Die meisten Projekte finden daher in Kooperation mit einer Mädchenberatungsstelle statt, die inhaltlich korrespondierende Workshops für Mädchen anbieten.

Die Thematisierung der derzeit herrschenden Geschlechterverhältnisse ist in unserer geschlechtsspezifischen Arbeit zentral. Darüber hinaus wird Jungen die Möglichkeit geboten, ihre Probleme und Fragen zu artikulieren, eigene Gefühle wahrzunehmen, mit diesen besser umzugehen, die Emotionen anderer zu deuten und Konflikte auf eine Art und Weise zu verbalisieren, ohne Grenzen zu verletzen.

Immer noch gibt es für männliche Jugendliche kaum Orte, an denen sie sich auch mit Aspekten ihrer sich entwickelnden Identitäten zeigen können, die von ihnen selbst und von ihrer sozialen Umwelt abgewertet werden und den idealen männlichen Konzepten nicht entsprechen. Der bestehende hegemoniale Entwurf von Männlichkeit ist nach wie vor sehr dominant, engt Jungen aber in ihren Entwicklungsmöglichkeiten bezüglich Erleben und Verhalten ein. Die von der Männerberatung gebotenen "Freiräume" werden daher von vielen Burschen als sehr entlastend und bereichernd erlebt. Sie bieten durch die Thematisierung von Sexualität und Gewalt sowie durch die Erarbeitung von Fertigkeiten, die in Gefährdungssituationen innere Stabilität verleihen, einen Beitrag zur Primärprävention.

8.4.1 ZIELSETZUNGEN

- Freiräume für Burschen anbieten, in denen die Themen „Körper, Sexualität, Liebe und Beziehungen“ offen bearbeitet werden können.
- Die sogenannten „dunklen Seiten der Sexualität“ sollen wahrgenommen und besprochen werden. Frust, Isolation, Einsamkeit, „Es nicht in der Hand haben“, Gewalt, Missbrauch, Vergewaltigung, Prostitution, Pornographie, Perversion und Sex-Sucht.
- Sprachen für die sexuelle Erlebniswelt sollen mit den Jungen erarbeitet werden. „Es gibt kein Richtig oder Falsch“ – viel mehr geht es um das Ergründen, wann Abwertung passiert und welche Begriffe wertschätzend sind.
- Jungen sollen lernen, die eigenen Grenzen und die Grenzen der anderen Personen zu erkennen und zu beachten.
- Eigene Wünsche und Bedürfnisse sollen wahrgenommen, anerkannt und geäußert, aber auch die der anderen Personen geachtet werden.
- Informationen über Schwangerschaft, sexuell übertragbare Krankheiten und Verhütung sollen vermittelt werden.

8.5 WORKSHOP- „MÄNNERKÖRPER IN BALANCE“

Dieses Workshop-Paket setzt als Beitrag zum Projekt „Gesunde Schule, bewegtes Leben“ der Steiermärkischen Gebietskrankenkasse (STGKK) zunächst bei den Lehrenden der teilnehmenden Schulen, dann bei den männlichen Schülern im Alter von 12 bis 18 Jahren an. In den Handlungsfeldern einer jungen- und männerspezifischen Gesundheitsförderung und Prävention kommt der Sensibilisierung und Qualifizierung der MultiplikatorInnen (hier der Lehrenden) eine Schlüsselrolle zu. „Warm up – cool down“ berücksichtigt die individualisierten und pluralisierten Lebenslagen von Jungen mit ihren spezifischen Sozialisationshintergründen. Die Workshops wurden unter besonderer Berücksichtigung von Altersgruppe, soziokulturellem Hintergrund und Bildungsstand zielgruppenspezifisch und teilnehmerorientiert gestaltet (vgl. Altgeld 2004: 275, 285)⁷.

8.5.1 RAHMENBEDINGUNGEN

Das Workshoppaket umfasste:

1. LehrerInnenfortbildung

- 3 Schulstunden
- Vor dem ersten Burschenworkshop
- Als Teil des Pakets für interessierte LehrerInnen

2. Burschenworkshops

2 Mal 3 Schulstunden (max. 8 Schüler pro Gruppe)

8.5.2 UNSERE ARBEITSWEISEN⁸

- differenzieren zielgruppenspezifisch nach Entwicklungsstand/Alter, sozialer und kultureller Herkunft, Lebenslage, Region, Bildungsstand etc.
- beschäftigen sich möglichst mit dem jeweiligen Individuum und seinen mehrdimensional verstandenen Ressourcen und Potenzialen

⁷ ALTGELD, Thomas (2004). Jenseits von Anti-Aging und Work-out? Wo kann Gesundheitsförderung bei Jungen und Männern ansetzen und wie kann sie funktionieren? In: ALTGELD, Thomas (Hg.) (2004). Männergesundheit. Neue Herausforderungen für Gesundheitsförderung und Prävention (S. 265-286). Weinheim und München: Juventa Verlag

⁸ Quellen:

LINS, Christoph (2002). Freiräume. Rahmenkonzept Sexualpädagogische Workshops für männliche Jugendliche von 12 bis 18 Jahren. Männerberatung Graz

ALTGELD, Thomas (2004). Jenseits von Anti-Aging und Work-out? Wo kann Gesundheitsförderung bei Jungen und Männern ansetzen und wie kann sie funktionieren? In: ALTGELD, Thomas (Hg.) (2004). Männergesundheit. Neue Herausforderungen für Gesundheitsförderung und Prävention (S. 265-286). Weinheim und München: Juventa Verlag

WINTER, Reinhard (2002). Sex! Sex! Sex! Nur zwei Stunden Sexuaufklärung in einer Förderschule. In: STURZENHECKER, Benedikt/WINTER, Reinhard (Hg.) (2002). Praxis der Jungenarbeit. Modelle, Methoden und Erfahrungen aus pädagogischen Arbeitsfeldern (S. 173-186). Weinheim und München: Juventa Verlag

WINTER, Reinhard (2004). Balancierte Männergesundheit. Männergesundheitsförderung jenseits von Medizin? In: ALTGELD, Thomas (Hg.) (2004). Männergesundheit. Neue Herausforderungen für Gesundheitsförderung und Prävention (S. 243-255). Weinheim und München: Juventa Verlag

WINTER, Reinhard/NEUBAUER, Gunter (2002). Dies und Das. Das Variablenmodell „balanciertes Jungesein“ und die Praxis der Jungenarbeit. In: STURZENHECKER, Benedikt/WINTER, Reinhard (Hg.) (2002). Praxis der Jungenarbeit. Modelle, Methoden und Erfahrungen aus pädagogischen Arbeitsfeldern (S. 27-35). Weinheim und München: Juventa Verlag

- rücken die Differenzierungen UNTER Jungen anstatt Homogenisierung und Geschlechterdichotomie in den Blickpunkt. Die Intersektionalitätsanalyse (www.peerthink.eu) bzw. Intersektionalität berücksichtigt das wechselseitige Zusammenwirken verschiedener sozialer Differenzlinien in einer Person: Gender, *Race*/Ethnie, Klasse/Milieu, Sexualität, *Ability/Behinderung*, Alter etc.
- stellen die aktuellen Themen der TeilnehmerInnen in den Mittelpunkt und bearbeitet diese vorrangig
- anerkennen den kompetenten Status der Jungen, fördern deren Aneignungskompetenzen und orientiert sich an den Potenzialen des modernisierten Junge- und Mannseins
- versuchen die Potenziale und das Gelingende begrifflich zu fassen
- richten einen umfassenden Blick auf die Lebenslagen *Junge sein*: Körper, Biografie, Jugendphase, Generation, Gesellschaft etc., anstatt unerwünschte Defizite und Probleme zu beheben
- fördern das jeweils Komplementäre anstatt (zu) stark entwickelte Aspekte zu kappen (vgl. Winter 2002: 174f)
- arbeiten teilnehmer- bzw. prozessorientiert: Zur zielgruppenspezifischen Planung erhalten Lehrende und Schüler im Vorfeld der Workshops standardisierte Fragebögen, um einen Eindruck über die jeweiligen sozialen Lebenslagen und Interessen/Erwartungen zu gewinnen. Die Workshops werden nach Abschluss mittels Feedback-Bögen (für Schüler und Lehrende) evaluiert. Zudem erfolgt eine Dokumentation des Workshops durch den Trainer anhand standardisierter Formulare

8.6 GEWALTPRÄVENTION

Eskalationen in Schulklassen stellen Anlassfälle dar, nach denen Lehrpersonen die Männerberatung Graz bezüglich Gewaltpräventionsprojekte kontaktieren.

Bei der Arbeit mit Gewalt besteht die Notwendigkeit, sich von der geschlechtsneutralen Sicht zu verabschieden und gewaltfördernde Männlichkeitskonstrukte in den Mittelpunkt zu rücken. Es gilt, die Rechtfertigungsstrategien von Seiten der Jungen, aber auch der pädagogisch und psychosozial involvierten Personen und der Eltern, zu dechiffrieren und Gewalt als geschlechtsspezifische Handlung zu verstehen. Wenn zur Erklärung gewalttätigen Verhaltens negativ erlebte Emotionen (Enttäuschung, Frustration in Familie und Schule, Angst, Unsicherheit, mangelndes Selbstwertgefühl etc.) thematisiert werden, so sind dies Mangel- oder Benachteiligungselemente mit denen gewalttätiges Verhalten wiederum gerechtfertigt werden soll (vgl. Edith Wöfl, *Gewaltbereite Jungen*, 2001, S. 113 ff). Die "Bewältigungsstrategie" Gewalt ist jedoch geschlechtsspezifisch. Mädchen erleben ebenso Unsicherheit, Angst etc., haben jedoch vorwiegend andere Formen des Ausdrucks.

Das dem Verein Männerberatung Graz zugrunde liegende Konzept bezieht sich im Wesentlichen auf die theoretischen Arbeiten von R. Connell: Gewaltverhalten ist sowohl individuell als auch sozial verortet und immer mit dem Verhältnis der Geschlechter eng verknüpft. Das von Connell formulierte Konzept der "hegemonialen Männlichkeit" lässt sich auch auf das Gewaltverhalten von Jungen und Männern anwenden. Hegemoniale Männlichkeit beinhaltet und reproduziert Dominanz und Herrschaft und stellt eine fiktive Einheit des männlichen Geschlechts in den Mittelpunkt, ungeachtet aller Differenzen zwischen verschiedenen Gruppen von männlichen Jugendlichen und Männern. Verbindende Aspekte aber sind:

- Die Klassen und Kultur übergreifende Dominanz von Männern über Frauen
- Die ökonomische Vormachtstellung von Männern
- Die symbolische, sprachliche, juristische, wissenschaftliche, mediale etc. Repräsentativität des männlichen Subjekts
- Die Normativität von Heterosexualität
- Die Idealisierung männerkörperlicher Virilität (vgl. Tillner/Kaltenegger 1995, in: Edith Wöfl, *Gewaltbereite Jungen*, 2001, S. 16).

Hegemoniale Männlichkeit versteht sich als allgemeingültig. Sie impliziert die idealtypische Vorstellung des so genannten "richtigen Mannes". Jede Form des Andersartigen wird als bedrohlich empfunden und daher "bekämpft", z.B. durch Unterdrückung oder Abwertung. Hegemoniale Männlichkeit muss folglich auch männliche Jugendliche betreffen. Jungen befinden sich durch die individuell als auch gesellschaftlich auf verschiedenen Ebenen transportierten „Männer-Bilder“ in folgenden Spannungsfeldern wieder:

- Das Idealbild von Mann-Sein ist prinzipiell unerreichbar
- Es entwickelt sich ein Zwang, ständig überlegen zu sein, um dadurch Selbstwertbestätigung zu erlangen
- Zwischen Jungen besteht dadurch eine ständige Konkurrenzsituation
- Jungen erhalten wenig Förderung in Bezug auf die sozialen Fähigkeiten und stehen in Spannungssituationen mit ihren Männlichkeitsvorstellungen
- Probleme-zu-Haben gilt für Jungen als „männlichkeitsmindernd“. Das Ideal von Männlichkeit beinhaltet, ausschließlich Stärke zu zeigen. Dadurch werden die vorhandenen Probleme vermieden oder auf die Schwächeren projiziert. Anderen Probleme zu "machen" wirkt in diesem Sinn hingegen „männlichkeitsverstärkend“ (vgl. Glücks/Ottmeyer-Glücks 1996, in: Edith Wölfl, Gewaltbereite Jungen, 2001, S. 24).

8.6.1 PROJEKTDESIGN

HALT GEWALT - LehrerInnen-Fortbildung

Grundsätzlich wurde ein großer Bedarf von Seiten der LehrerInnenschaft, externe Experten hinzu zu ziehen, festgestellt. Aus der Projekterfahrung des Vorjahres, stellte „Es war ja nur Spaß!“ einen Beginn eines notwendigen Prozesses dar (s. Vorjahresbericht). Gerade in der Gewaltprävention erwies sich das Einbeziehen der Systemischen Komponente als notwendig. Darunter wird die Reflexion auf der Jungenebene, der Ebene der LehrerInnen, Eltern und professionellen HelferInnen wie auch der strukturellen Ebene verstanden. Effektive und verantwortungsbewusste primäre, sekundäre und tertiäre Gewaltprävention erfordert einen kontinuierlichen begleitenden Prozess (vgl. Reinhard Winter, In: Kurt Möller 1997, S.159).

Die Weiterentwicklung bestand daher darin, eine längerfristige Arbeit mit LehrerInnen durchzuführen, wobei sich die gesamte Schule diesem Thema widmet. Dieses Angebot wurde in einer Schule in 3 supervisionsähnlichen Treffen, gemeinsam mit einer Referentin von der Mädchenberatungsstelle *Mafalda* wahrgenommen. Die Rückmeldung der Lehrpersonen auf dieses Angebot war positiv. Als großer Wert wurde die Begleitung über einen längeren Zeitraum wahrgenommen (im Gegensatz zu punktuellen Einzelfortbildungen).

Gewaltcoaching

In diesem Bereich wurden ein Clearing und/oder ein Gespräch vor Ort oder beides angeboten. Der Erstkontakt erfolgte ausschließlich telefonisch. Dabei wurde die konkrete Ausgangssituation anhand von Leitfragen reflektiert. Das wurde von den Betroffenen meist als sehr hilfreich erlebt. In einigen Fällen reichte diese Intervention aus. In diesem Fall ging es um eine Verifizierung und die Bestätigung durch Experten.

2 Schulen nahmen das Gewaltcoaching in Form von Gesprächen vor Ort wahr.

8.6.2 ERFAHRUNGEN

Unsere Mittel setzten wir dort ein, wo der Bedarf angefragt wurde: Beim Lehrpersonal⁹. Auch wenn dieses ausdrücklich die Burschen betreut wissen wollte, die ihnen Sorgen bereiteten. Die Anfragen folgten meist einem ähnlichen Muster: Meist auf Druck einer sensibilisierten und couragierten LehrerIn stimmt die Schule (Direktor, Lehrpersonal) dem Vorhaben des Arbeitens am Gewaltthema zu. Und erteilt uns den Auftrag dazu. Damit gewährt uns die Schule Einblick in einen Bereich, den sie nicht gerne zeigen möchte. Vor diesem Hintergrund lassen sich folgende Verhaltensmuster erklären: Die Idealisierung der Berater-Experten mit dem Wunsch nach spontaner Verbesserung der Situation, die Verleugnung der Schwierigkeiten, Verurteilung von Einzelpersonen, Kontaktverweigerung oder „Verbrüderung“ mit dem Experten von außen. In der Reflexion wurde festgestellt, dass diese Dynamik ein Teil der Gewaltdynamik insgesamt ist. Eine Lösung fanden wir nicht. Jedoch sehen wir im konsequenten Weiterarbeiten am Gewaltthema - diesem mühevollen und ständig vom Scheitern bedrohten Prozess – unseren wesentlichsten Fortschritt.

8.7 BOYS´ DAY

Zum zweiten Mal gestaltete die Männerberatung Graz im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz am 23. April 2009 den Boys´ Day in der Steiermark (www.boysday.at) und thematisierte den Zugang von männlichen Jugendlichen zu erzieherischen und pfllegenden Berufsfeldern.

Erstmalig wurde der BOYS´ DAY in Kooperation mit dem „GIRLS´ DAY 09“ in 10 steirischen Schulen durchgeführt. Ziel war, Rollenklischees, Definitionen von Mann-Sein etc. im Zusammenhang mit der „männlichen“ Berufswahl aufzuzeigen, zu diskutieren und zu reflektieren.

10 Schulen – 186 Schüler nahmen teil

- HS Mureck (Bezirk Radkersburg)
- HS Lebring - St. Margarethen (Bezirk Leibnitz)
- HS Rottenmann (Bezirk Liezen)
- HS/Real Schillerstraße Bruck (Bezirk Bruck a. d. Mur)
- HS Ehrenhausen (Bezirk Leibnitz)
- HS Markt Hartmannsdorf (Bezirk Weiz)
- NMS Sankt Andrä (Bezirk/Stadt Graz)
- HS Blücherstraße (Bezirk Fürstenfeld)
- HS St. Peter am Ottersbach (Bezirk Radkersburg)
- HS St. Michael (Bezirk Leoben)

Am 23. April 2009 konnten die teilnehmenden Schüler an einem umfangreichen **Exkursionsprogramm in pflegerische und erzieherische Einrichtungen** in ihren Regionen teilnehmen. Organisiert wurden diese Veranstaltungen von der Männerberatung Graz. Angeboten wurden Informationsveranstaltungen in BAKIP´s mit der Möglichkeit, in den Übungskindergärten zu schnuppern und mit Schülern der BAKIP´s zu

⁹ Auch das BM für Unterricht, Kunst und Kultur forciert auf der homepage: <http://www.bmukk.gv.at/schulen/pwi/pa/weissefeder.xml> die Strategie, den PädagogInnen direktes Handwerkszeug im Umgang mit Gewalt zukommen zu lassen.

diskutieren. Hinzu kamen Exkursionen in Landeskrankenhäuser, SeniorInnenzentren und Pflegeheime und zum Streetwork im Drogenbereich Graz der Caritas.

Exkursionen: Soziale Berufe am Arbeitsplatz erfahren

Folgende Einrichtungen vermittelten den Burschen die Möglichkeit, ganz konkret den Arbeitsalltag in sozialen Berufen zu erleben und mit Vertreter_innen der Erziehungs- und Pflegeberufe über die jeweilige berufliche Situation zu sprechen:

Boys' Day BAKIP Judenburg (23.04.2009)

- BAKIP Mureck
- BAKIP Graz
- Volkshilfe Steiermark - Pflegezentrum Liezen
- BAKIP der Caritas der Diözese Graz-Seckau Bruck an der Mur
- LKH Hartberg
- Senioren- und Pflegewohnhaus Graz St. Peter
- Streetwork im Drogenbereich & Kontaktladen Graz (Caritas)
- Wohn- & Pflegeheim Augustinerhof Fürstenfeld
- LKH Bad Radkersburg
- BAKIP Judenburg

Um eine größtmögliche Nachhaltigkeit zu erzielen, bot und bietet die Männerberatung Graz an den teilnehmenden Schulen außerdem einen **begleitenden vierstündigen Vor- bzw. Nachbereitungs-Workshop für die Burschen** an. Unser Ziel ist, einschränkende Barrieren in den Köpfen abzubauen, die Entwicklung erweiterter und auch bunterer Männerbilder anzuregen und den Mut und die Motivation zum *eigenen*, individuell „richtigen“ Berufsweg zu fördern. Tradierte Rollenbilder, die erziehende, pflegende und soziale Tätigkeiten dem weiblichen Wirkungsbereich zuordnen und dort festschreiben, sollen in den Burschen-Workshops in Frage gestellt, Klischees spielerisch thematisiert und überwunden werden.

Oben genannte Inhalte zu erfahren und zu erleben (in der Exkursion) UND auch zur Sprache zu bringen und zu reflektieren (im Workshop) zielt auf eine nachhaltige Verankerung der Thematik bei den Schülern ab!

Unsere *geschlechterreflektierende Jungenarbeit* schafft Übungs- und Erfahrungsräume, in denen Jungen ihre Masken ablegen können. In diesen Gedeihräumen dürfen sie sich zeigen, ohne dabei ihr Gesicht zu verlieren. Sie lernen dort zuzuhören und erfahren auch zärtliche, liebevolle, gefühlvolle, einander zugelegte und verbindende wie verbindliche Begegnungen innerhalb der Burschengruppe.

Die Methodik des Workshops stützt sich konkret auf Rollenspiele, der Möglichkeit des Austauschs mit dem jeweiligen Trainer als *Role-Model*, einer Flüstergruppe (Sammeln von Vor- und Nachteilen in erzieherischen und pflegenden Berufen), einer Filmvorführung über junge Männer in *männeruntypischen* Berufen („Eigentlich wollte ich Fußballprofi werden...“ vgl. <http://www.neue-wege-fuer-jungs.de/Film-Eigentlich-wollte-ich-Fussballprofi-werden>), auf Reflektion, Auflockerungsübungen, offene Runden und anderem.

Die Entwicklung des Workshop-Konzepts erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Forschungsbüro der Männerberatung und deren Arbeitsbereich *Gender Mainstreaming*. Die Erkenntnisse, Perspektiven, Expertisen und internationalen Kontakte der Mitarbeiter_innen aus dem *Forschungsbüro der Männerberatung* und der *GenderWerkstätte* wurden genutzt, um einen systematischen und auch wissenschaftlich fundierten Zugang für unsere Aktivitäten zum Boys' Day 2009 zu entwickeln.

Die Workshops und Seminare wurden von einem multiprofessionellen sechsköpfigen Team bestehend aus Männerberatern, Trainern und Sozialarbeitern geleitet:

- Bernhard Harb (Pädagoge im Bereich Männerberatung, Psychotherapeut)
- DSA Fritz Jenni (Sozialarbeiter, Projektkoordinator Boys' Day 09)
- Mag. (FH) Michael Kurzmann (Sozialarbeiter)
- Mag. Christoph Lins (Erziehungswissenschaftler, Psychotherapeut)
- Mag. (FH) Stefan Pawlata (Sozialarbeiter)
- Paul Sprenger (Trainer, Student Soziale Arbeit)

8.8 VORTRÄGE/ SEMINARE/ WEITERBILDUNGEN

Wir haben im Arbeitsjahr 2009 an folgenden Veranstaltungen teilgenommen:

- Teilnahme an der Fortbildung „Gewaltarbeit mit Burschen in Gruppen“, Querschnittsprojekt im Rahmen der Plattform geg. Gewalt in der Familie – BMWJF, Graz (am 4.-5.3.2009)
- Teilnahme am Workshop „Diversität und Offene Jugendarbeit“ mit Dr. Richard Krisch (Verein Wiener Jugendzentren) in Graz (Steirischer Dachverband der offenen Jugendarbeit) (am 10.03.2009)
- Teilnahme an der Enquete „Heimat verbindet Menschen – Zusammenleben in der Steiermark“ an der FH Joanneum Graz (Fachabteilung 6E - Stabstelle Integration und Migration), (am 02.04.2009)
- Teilnahme am X. Kinder- und Jugendpsychiatrischen Symposium in Pöllau und Besuch des Workshops „Mit Kindern und Jugendlichen über Sex reden“ mit Mag.a Yvonne Seidler (am 15.05.2009)
- Teilnahme am Seminar "TransGender – Transsexualität/Transidentität" mit Dipl.-Päd.in Dr.in Sophinette Becker (D) in Wien (Beratungsstelle COURAGE), (am 11. und 12.09.2009)
- Teilnahme an der Querschnittsprojekt-Fortbildung „Jungenarbeit“ mit Jürgen Krabbe (forum intervention, D) in Linz (am 28. und 29.09.2009)
- Podiumsdiskussion „Jeder das Ihre – Jedem das Seine! Das Recht des Kindes auf Bildung“, im Rahmen der Reihe „Ist die Kindheit noch zu retten?“, Graz (am 20.10.2009)
- Teilnahme am Workshop „Intersektionalität – ein Ansatz für Social Justice? Eine Auseinandersetzung zum Verhältnis zwischen Feminismus und Queer Theory im Hinblick auf Fragen der Gerechtigkeit und seine Bedeutungen in der Bildung“ mit Mag.a Dr.in Gudrun Perko in Graz (Frauenservice/GenderWerkstätte) (am 18.12.2009)

8.9 VERNETZUNG

- Regelmäßige Vernetzungstreffen des „Steirischen Fachstellennetzwerks für Jugendarbeit und Jugendpolitik“
- Bildungsreise nach Straßburg im Rahmen des „Steirischen Fachstellennetzwerks für Jugendarbeit und Jugendpolitik“
- VernetzungsträgerInnen-Treffen: Plattform gegen Gewalt in der Familie
- Austausch- und Planungstreffen mit den KoordinatorInnen des Boys' Day 2009

9 INTERNATIONALE JUGENDBEGEGNUNG DIVING DEEP¹⁰



Um rund um den Europatag wahrhaftige europäische Begegnungen zu ermöglichen und Europa ein Stück weit in die Steiermark zu holen, fand Anfang Mai 2009 die Jugendbegegnung „Diving Deep“ statt. Insgesamt 75 Personen aus neun unterschiedlichen Ländern waren für eine Woche lang nach Judenburg gekommen. Unter dem Motto „Diving Deep – exploring and developing intercultural awareness through creativity and arts“ beschäftigten sich die Teilnehmenden auf kreative Art und Weise mit Themen wie Kultur, Grenzen, Ausgrenzung, Interkulturalität usw.

¹⁰ Der Artikel wurde von Magistra (FH) Tina Unterberger verfasst.

Im Laufe der Woche fanden gruppenbildende Aktivitäten statt, Länderpräsentationen und eine Exkursion nach Graz zum Europatagsfest am 07. Mai 2009, wo bereits ein Vorgeschmack der gemeinsamen Werke präsentiert wurde. Den Höhepunkt bildete dann die Abschlussperformance im Judenburger Gewölbekeller am 09. Mai um 20 Uhr. Dort wurden die Ergebnisse der Arbeiten aus folgenden kreativ-/künstlerischen Workshops präsentiert:

- Theater
- Video
- Photographie
- Kreatives Schreiben
- Tanz und Bewegung
- Graffiti und Street Art
- Stimme

Im Anschluss an die Jugendbegegnung wurde ein Booklet erarbeitet. Es beinhaltet Beiträge der Jugendlichen sowie eine DVD mit vier Videos, die den Prozess dokumentieren. Diese Produkte können über die Männerberatung Graz angefordert werden.

Gesamtteilnehmendenzahl:	75						
Herkunftsland	Geschlecht		Altersgruppe				
	männl.	weibl.	15-16	17-18	19-20	21-25	25-30
Bosnien	3	1			2	2	
Kosovo	4	4		2	2	3	1
Türkei	3	6		2	4	3	
Mazedonien	7	4	1	3	2	4	1
Österreich	3	11	1	4	2	3	4
Irland	6	3	1	3	3		2
Polen	5	5	1	5	1	1	2
Slowenien	1	8		3	1	2	3
Frankreich		1					1
	32	43	4	22	17	18	14

Stimmen aus der Gruppe:

- **Christina Unterberger, Projektkoordinatorin von DIVING DEEP:** „Europa ist ein vielfältiger Kontinent, es gibt Unmengen zu entdecken. Während der letzten Tage gab es bereits viele bewegende Momente in der Gruppe, auch konfliktbehaftete Themen, die unter die Haut gingen. Projekte wie DIVING DEEP ermöglichen reale Begegnungen, die einem ein Leben lang in Erinnerung bleiben.“
- **Sara Pynar Önder, Gruppenleiterin aus der Türkei:** „The project title has turned into reality in the sense that the young people are really diving deep into the other cultures of the participants and into issues that are vital for Europe. Additionally, by participating in the creative workshops they are acquiring new skills and create something in intercultural teams. It's amazing to watch.“

DIVING DEEP wurde durch das EU Programm Jugend in Aktion und das Landesjugendreferat Steiermark gefördert. Die Jugendbegegnung war Teil des Projekts „Europaoffensive 2009“, das auch die Erstellung eines Ideenkatalogs mit Projektideen zum Thema Jugend und Europa inkludierte.



Männer- und Geschlechterforschung bildet einen wichtigen Bestandteil der Arbeit der Männerberatung Graz. Das *Forschungsbüro der Männerberatung Graz* hat es sich zur Aufgabe gemacht, an der Schnittstelle zur psychosozialen, pädagogischen und erwachsenenbildnerischen Praxis seine Forschungsaktivitäten zu entfalten und im Bereich von Men's Studies, Gender Studies und wissenschaftlicher Evaluation tätig zu werden. Weiters wird die Mitarbeit der Männerberatung in Kooperationsprojekten der Gender-Werkstätte im Forschungsbüro koordiniert. Das *Forschungsbüro der Männerberatung Graz* ist in verschiedenen europäischen Netzwerken verankert und arbeitet österreichweit und international in den Bereichen Männer- und Geschlechterforschung sowie Gender Mainstreaming.

10.1 PROJEKTE

10.1.1 STAMINA (EU-DAPHNE; LAND STEIERMARK, SOZIALES)

Stamina ist ein Daphne-III-Projekt zum Thema Gewaltresilienz bei Jugendlichen. Es wird der Fragestellung nachgegangen, wie gewalttätiges Verhalten bei Jugendlichen zwischen Elternhaus, Peergruppe und Schule entsteht. Und unter welchen Bedingungen sich trotz ungünstiger Ausgangslage Gewaltfreiheit einstellt.

Laufzeit: 2009 – 2011

Partnerorganisationen:

- Koordination: Universität Osnabrück (D)
- Männerberatung Graz (A)
- Mirovni Institut (SI)
- Universität Girona (ES)
- Dissens e.V (D)

Projekttreffen:

- Projekttreffen in Osnabrück (April 2009)
- Projekttreffen in Girona / St. Pol de Mar (September 2009)
- Analysetreffen in Graz (Dezember 2009)

www.stamina-project.eu

¹¹ Der Beitrag wurde von Dr. Christian Scambor und Mag.^a Elli Scambor verfasst.

10.1.2 PEERTHINK (EU-DAPHNE; LAND STEIERMARK, SOZIALES)

PeerThink ist ein Daphne-II-Projekt zum Thema intersektionelle Gewaltprävention für Jugendliche. Untersucht wurden unter anderem die Zusammenhänge zwischen Gewalt und den Variablen Geschlecht, Migrationshintergrund, Bildung und sexueller Orientierung.

Laufzeit: 2007 – 2009. Das Projekt wurde 2009 abgeschlossen.

Partnerorganisationen:

- Koordination: Dissens e.V. (D)
- Männerberatung Graz (A)
- Mirovni Institut (SI)
- bbjshare.it (IT)
- Eurocircle (FR)

Projekttreffen:

- Abschlusskonferenz und Projekttreffen in Berlin (Februar 2009)

www.peerthink.eu

10.1.3 INTERSECTIONAL_MAP/GRAZ08. GESCHLECHT, ETHNIE, MILIEU UND ALTER ALS AXSEN DER UNGLEICHHEIT EINER STADT (BMUKK; BMWF; LAND STEIERMARK, KULTUR; STADT GRAZ, WISSENSCHAFT)

Die *intersectional_map/graz08* machte die intersektionelle Struktur ausgewählter Orte in der Stadt Graz und Anziehungstendenzen städtischer Orte deutlich. Eine wissenschaftliche Studie zum Bewegungsverhalten der StadtbewohnerInnen war die Grundlage für die „*intersectional_map*“, einer künstlerischen Realisierung im öffentlichen Raum. Die *intersectional_map* kann über die Projekt-Homepage besucht werden.

Das Projekt wurde 2009 abgeschlossen.

Publikation zum Projekt:

Elli Scambor & Fränk Zimmer (Hg.). *Die intersektionelle Stadt. Geschlechterforschung und Medienkunst an den Achsen der Ungleichheit* (ISBN 978-3-8376-1415-2) erscheint 2010 bei [transcript] Verlag für Kommunikation, Kultur und soziale Praxis.

<http://intersectional-map.mur.at>

10.1.4 QUALITÄTSOFFENSIVE FÜR ANGEBOTE IN DER OFFENEN JUGENDARBEIT IN DER STEIERMARK

Das Forschungsbüro der Männerberatung Graz arbeitet an Projekten des *Steirischen Dachverbands der offenen Jugendarbeit* unterstützend mit. Diese Projekte des Dachverbandes fokussieren den bedarfsorientierten Aufbau von Angeboten und die Qualitätssicherung in der offenen Jugendarbeit in der Steiermark.

<http://www.dv-jugend.at>

10.1.5 EVALUATION IMST-FONDS KURATORIUM

Der *IMST-Fonds* ist eine Maßnahme zur Weiterentwicklung des Unterrichts in Mathematik, Naturwissenschaft und Informatik. Die Arbeit des IMST-Fonds Kuratoriums, über das innovative Projekte in Schulen unterstützt werden, wurde im Zeitraum 2008 - 2009 einer Evaluation unterzogen, mit dem Ziel, Anregungen für die zukünftige Gestaltung der Begutachtungsarbeit zu liefern. Das Projekt wurde 2009 abgeschlossen.

http://imst.uni-klu.ac.at/programme_prinzipien/fonds/index/

10.1.6 EVALUATION BOYS' DAY (BMASK)

Die Aktivitäten der Männerberatung Graz zum *Boys' Day 2008 - 2009* wurden vom Forschungsbüro der Männerberatung Graz evaluiert.

http://www.maennerberatung.at/docs/0506_boysdaybericht2008.pdf

http://www.maennerberatung.at/docs/0506_boysdaybericht2009.pdf

10.1.7 GENDERWERKSTÄTTE GRAZ

Die *GenderWerkstätte Graz* ist ein Kooperationsprojekt von Männerberatung Graz und Frauenservice Graz im Bereich Gender Mainstreaming. MitarbeiterInnen des Forschungsbüros der Männerberatung Graz bringen ihre Kompetenz im Bereich der Gender Analyse in die GenderWerkstätte und deren nationale und internationale Projekte und Netzwerke ein. 2009 wurde von der Forschungsstelle der Männerberatung Graz die Trainingsmethode „EBI“ aus vorhandenen Ergebnissen und Analysematerial zu *„Gender in Organisationen“* weiterentwickelt. Sie findet in unterschiedlichen Kontexten Anwendung und sensibilisiert Trainees für die Wichtigkeit von Gender Analysen in Organisationen.

www.genderwerkstaette.at

10.2 PRÄSENTATIONEN, WORKSHOPS

MitarbeiterInnen des Forschungsbüros haben an den folgenden Veranstaltungen mitgearbeitet, im Rahmen der Arbeit im Forschungsbüro bzw. in der GenderWerkstätte:

Durchführung des Seminars *Gender Troubles? – Geschlecht als bestimmendes Merkmal in Organisationen*. Einblicke in die Organisationssoziologie im Rahmen der 6-teiligen Workshopreihe **FemGem - feministische Frauenarbeit im Spiegel neuer Bewegungen (E. Scambor) Jänner, 2009.**

„Intersectional Mainstreaming“. Referat im Rahmen der International Conference of Peer Think. Tools and Resources for an intersectional prevention of peer violence, 5. – 6. Februar 2009, Berlin (E. Scambor).

Präsentation der Studienergebnisse „intersectional map/graz08“ und Gender Walk im Griesviertel in Graz. Männerkaffee. März 2009 (E. Scambor)

Geschlechterpolitik im Sandkasten - Gender Aspekte in der Kleinkindpädagogik, 1-tägiger Workshop in Graz, Cafe Palaver^{connected}. April 2009 (E. Scambor)

Gender Walk – Analyse in Bewegung, LFI Praxisworkshop. Graz, Mai 2009 (E. Scambor)

Neue Gender Theorien: Intersektionalitäten. Workshops im Rahmen des MUT-Symposium „Strategie-Gruppe-Zukunft“ (E. Scambor, S. Fischer). Wien, Mai 2009

„Intersectional Map/Jugendliche“. Referat. Caritas Akademie. Mai 2009 (E. Scambor)

DiskutantIn: **stadtagenda – stadtàgender**. Temporäre Kunst im Öffentlichen Raum. Arbeiten von Studierenden der Lehrveranstaltung *Künstlerische Gestaltung 2* am Institut für Zeitgenössische Kunst an der TU Graz. Forum Stadtpark. Juni 2009, Graz (E. Scambor)

„Intersectional Map/Graz08“. Referat an der Karl Franzens Universität Graz im Rahmen der Lehrveranstaltung "Geschlecht als interdependente Kategorie", Institut für Soziologie. Juni 2009, Graz (E. Scambor)

"Gender Walk". Fachvortrag FußgängerInnenseminar Graz. September 2009 (E. Scambor)

Genderaspekte in der Jugendarbeit. Bildungsveranstaltung der GenderWerkstaette. Graz, Oktober 2009 (E. Scambor, S. Fischer)

"Betreuende Männlichkeit - Bedingungen und Methoden einer geschlechterbewussten und -gerechten Ausbildung". Beitrag im Rahmen des Bundesseminars "BAKIP - Männer in der pädagogischen Arbeit mit Kindern". 19. - 21. Oktober 2009, Eisenstadt (E. Scambor)

Workshop „**Gender und Gender Mainstreaming**“ für ein EU-Comenius-Projekt der HLW Mureck (C. Scambor, S. Fischer), Oktober 2009.

Podiumsdiskussion und Workshop zu **Gender Kompetenz und Gender Mainstreaming** auf der Jahrestagung 2009 des Forums Katholischer Erwachsenenbildung (C. Scambor, S. Fischer), November 2009.

10.3 VERÖFFENTLICHUNGEN

Scambor, C. & Baumann, H. (2009). Männer, Gender und Gesundheit. In Männerbüro Salzburg (Hrsg.), *Balance. Gesundheit für Männer* (Dokumentation der 6. Österreichischen Männertagung 2008, S. 53-58). Salzburg: Hrsg.

Scambor, E. & Busche, M. (2009). *Intersektionales Mainstreaming*. Verfügbar unter: http://elliscambor.mur.at/pdf/PeerThink-Artikel%20Intersektionales%20Mainstreaming_DEUTSCH.pdf

Scambor, E., Scambor, C. & Reinbacher, F. (2009). *PeerThink Evaluation Report Austria. Analysis of the Good Practice Project M.I.K.E – Migration.Interculture.Empowerment*. Available: http://www.maennerberatung.at/docs/0603_peerthink_goodPracticeReportAustria.pdf

Scambor, E. & Busche, M. (2009). *Intersectional Mainstreaming*. Available: <http://www.peerthink.eu/peerthink/content/view/80/107/lang,en/>
http://www.maennerberatung.at/docs/0603_peerthink_intersectionalMainstreaming.pdf

Scambor, C., Scambor, E., Reinbacher, F., Stöckel, I., Hrzenjak, M., Wittamer, M., Fischer, M., Busche, M., Stuve, O., Puchert, R., Pape, T. & Humer, Z. (2009). *PeerThink - Ein Handbuch für intersektionale Gewaltprävention mit Peers* [Bearbeitung: M. Busche].

Verfügbar unter: http://www.peerthink.eu/peerthink/images/stories/090709_manual_deutsch_sb.pdf

Available: <http://www.peerthink.eu/peerthink/images/stories/090709-manual-english-sb.pdf>

11 GENDER MAINSTREAMING¹²

Im Rahmen der Kooperation *GenderWerkstätte* arbeitet die *Männerberatung Graz* gemeinsam mit dem *Frauenservice Graz* seit 2001 an der Umsetzung gemeinsamer Aktivitäten im Bereich „Gender Mainstreaming“ (GeM). GeM als Rahmenstrategie und Kernauftrag aller Mitgliedstaaten der EU strebt die Herstellung von Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern in allen Bereichen des gesellschaftlichen, politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens an. Die Ausrichtung von GeM auf *Geschlechterdemokratie* und aufeinander bezogene Entwicklung und Veränderung *beider Geschlechter* legt Kooperationen von Organisationen mit Erfahrungen in geschlechtsbezogener Arbeit nahe.

Die GenderWerkstätte ist als interdisziplinärer Konzept- und Reflexions-Arbeitskreis konzipiert und besteht aus ExpertInnen aus unterschiedlichen Fachbereichen und Disziplinen. In Fortbildungsveranstaltungen, Fachdiskussionen und gemeinsamen Reflexionen der praktischen Erfahrungen aus den GeM-bezogenen Aktivitäten (Gender Analyse, Organisationsberatung, Workshops, Gender Kompetenz Trainings) werden Konzepte und Methoden prozesshaft weiterentwickelt. Externe ExpertInnen und PraktikerrInnen werden zu offenen GenderWerkstätten-Treffen eingeladen.

Mitglieder der GenderWerkstätte und Personen, die 2009 Projekte oder Veranstaltungen der GenderWerkstätte durchgeführt haben: Mag.^a Surur Abdul-Hussain, DSA Heinz Baumann, Roland Engel, Mag.^a Sigrid Fischer, Dr.ⁱⁿ Ingrid Franthal, Mag. Christoph Lins, Mag.^a Elli Scambor, Dr. Christian Scambor.

www.genderwerkstaette.at

11.1 DURCHGEFÜHRTE VERANSTALTUNGEN UND PROJEKTE

11.1.1 WORKSHOPS, BERATUNGEN, TRAININGS

Insgesamt wurden 24,5 Tage Gender Mainstreaming Workshops, Beratung, Training, Tagungen und Lehrgangsmodule für verschiedene Organisationen bzw. für interessierte Personen durchgeführt. An diesen Aktivitäten nahmen insgesamt 207 Personen teil (170 Frauen und 38 Männer).

11.1.2 LEHRGANG „GENDER KOMPETENZ IN DER ERWACHSENENBILDUNG“

Innerhalb des Projekts GemSTEB (Gender Standards in der Erwachsenenbildung; Frauenservice Graz in Kooperation mit GenderWerkstätte Graz) wurde 2004 der berufsbegleitende Lehrgang „Gender Kompetenz in der Erwachsenenbildung“ entwickelt. Der 5. Durchgang dieses Lehrgangs („5. Zertifikatslehrgang für Gender Kompetenz und Gender Mainstreaming“) wurde von MitarbeiterInnen der GenderWerkstätte Graz 2009 gestartet (Durchführungszeitraum 2009-2010). Der Lehrgang richtet sich an Frauen und Männer als (zukünftige) Gender-Beauftragte oder MultiplikatorInnen in der Bildungsarbeit: TrainerInnen, BeraterInnen, ErwachsenenbildnerInnen, Konzeptverantwortliche und interessierte Personen (TrainerInnen: Mag.^a Surur Abdul-Hussain, DSA Heinz Baumann, Roland Engel, Mag.^a Sigrid Fischer, Dr. Christian Scambor, Mag.^a Elli Scambor).

¹² Der Beitrag wurde vom Koordinator des Projekts für die Männerberatung, Dr. Christian Scambor, verfasst.

11.1.3 PROJEKTE

Die Teilnahme der Männerberatung Graz an Projekten im Bereich Gender Mainstreaming wird vom Forschungsbüro der Männerberatung organisiert und durchgeführt (Projektbeschreibungen siehe Kapitel „Forschungsbüro der Männerberatung Graz“).

12 MÄNNERKAFFEE

Das Grazer MännerKaffee blickt mittlerweile auf eine eineinhalbjährige Geschichte zurück. Dieses Angebot macht es möglich, Männerthemen nicht nur individualisiert zu begleiten (im Sinne von Beratung oder Psychotherapie), sondern auch gesellschaftspolitisch relevante Punkte öffentlich zu thematisieren.

40 thematische Veranstaltungen gingen 2009 über die Bühne. An zusätzlichen 6 Öffnungstagen gab es ausschließlich das MännerKaffee *pur*. 2009 durften wir 680 BesucherInnen im MännerKaffee begrüßen.

12.1 DAS JAHRESPROGRAMM

Das Jahres-Programm 2009 gestaltete sich wie folgt:

Datum	Thema	Datum	Thema
07.01.2009	pur	01.07.2009	kontur - <i>Kriminalmuseum</i>
07.01.2009	kontur - <i>Trennung/Scheidung</i>	08.07.2009	pur
14.01.2009	pur	08.07.2009	life - <i>Einsam, Zweisam, Dreisam?</i>
21.01.2009	pur	15.07.2009	pur
21.01.2009	kult - <i>Literaturwerkstatt II</i>	15.07.2009	kult - <i>Lesung mit Reinhard P. Gruber</i>
28.01.2009	pur	22.07.2009	pur
04.02.2009	pur	22.07.2009	life - <i>1 Jahr MännerKaffee</i>
04.02.2009	kontur - <i>Trennung/Scheidung</i>	29.07.2009	<i>Sommernachts - Gesprächsrunde</i>
11.02.2009	pur	02.09.2009	pur
18.02.2009	pur	02.09.2009	kontur - <i>Besuchsväter</i>
18.02.2009	kult - <i>Kein Schwanz kümmert sich um AIDS?</i>	09.09.2009	pur
25.02.2009	pur	09.09.2009	life - <i>Arme Männer. Leben mit wenig Geld</i>
25.02.2009	life - <i>Scheitern als Mann</i>	16.09.2009	pur
04.03.2009	pur	16.09.2009	kult - <i>Vater werden ist nicht schwer,...</i>
04.03.2009	kontur - <i>Trennung/Scheidung</i>	23.09.2009	pur
11.03.2009	pur	23.09.2009	life - <i>Männerkraft</i>
11.03.2009	life - <i>Wenn Liebe nicht erwidert wird.</i>	30.09.2009	pur
18.03.2009	pur	07.10.2009	pur
18.03.2009	kult - <i>intersectional map</i>	07.10.2009	kontur - <i>Trennung/Scheidung</i>
25.03.2009	pur	14.10.2009	pur
25.03.2009	life - <i>Lebensmasken</i>	14.10.2009	life - <i>Die unerreichte Frau</i>
01.04.2009	pur	21.10.2009	pur
01.04.2009	kontur - <i>Trennung/Scheidung</i>	21.10.2009	kult - <i>Männer, die zu SexarbeiterInnen</i>

Datum	Thema	Datum	Thema
			<i>gehen...</i>
08.04.2009	pur	28.10.2009	pur
08.04.2009	life - <i>Gewaltlos miteinander reden</i>	28.10.2009	life - <i>Die Hure und ich</i>
15.04.2009	pur	04.11.2009	pur
15.04.2009	kult - <i>Neue Perspektiven in der Männerforschung</i>	04.11.2009	kontur - <i>Wegweisung</i>
22.04.2009	pur	11.11.2009	pur
22.04.2009	life - <i>Das Schweigen der Männer</i>	11.11.2009	life - <i>Geschlagene Männer</i>
29.04.2009	pur	18.11.2009	pur
29.04.2009	life - <i>Männer und ihre Mütter</i>	18.11.2009	kult – <i>Lesung Heinz Kröpfl</i>
06.05.2009	pur	25.11.2009	pur
06.05.2009	kontur - <i>Trennung/Scheidung</i>	02.12.2009	pur
13.05.2009	pur	02.12.2009	kontur - <i>Sozialhilfe</i>
13.05.2009	life - <i>Frühlingserwachen</i>	09.12.2009	pur
20.05.2009	pur	09.12.2009	life - <i>Männer backen Weihnachtskekse</i>
20.05.2009	kult - <i>Mann oh Mann! Theater-Workshop</i>	16.12.2009	pur
27.05.2009	pur	16.12.2009	kult - <i>Movie</i>
27.05.2009	life - <i>No risk, no fun no risk, no Mann?</i>	23.12.2009	pur
03.06.2009	pur	23.12.2009	life - <i>Schöne Bescherung?</i>
03.06.2009	kontur - <i>Trennung/Scheidung</i>	30.12.2009	pur
10.06.2009	pur		
10.06.2009	life - Papa-G`schichten		
17.06.2009	pur		
17.06.2009	kult - <i>LiebeskummerPraxis</i>		
24.06.2009	pur		
24.06.2009	life - <i>Der Vater, der Liebhaber, der Arbeiter ...</i>		

12.2 DIE PROGRAMMSCHIENEN

Folgend sind die vier „Programmschienen“ detaillierter ausgeführt.

12.2.1 MÄNNERKAFFEE *KULT/INTER KULT*



Auch 2009 wurde *Mann sein* im **MännerKaffee kult / inter_kult** wieder aus unterschiedlichsten Perspektiven betrachtet: In Kulturveranstaltungen, Workshops und Podiumsdiskussionen wurden Fragen zu männlichen Lebens- und Beziehungskonzepten, Männlichkeitsbildern, gelebten Männlichkeiten sowie Problemlagen, die aus den herrschenden Geschlechterverhältnissen resultieren, erörtert.



Das MännerKaffee *kult / inter_kult* durfte hierbei im Zuge der 11 Veranstaltungen des Jahres 2009 insgesamt **193 BesucherInnen** willkommen heißen, davon 158 Männer und 35 Frauen. Das ergab eine durchschnittliche BesucherInnenanzahl von **17 bis 18 Personen pro Veranstaltung**.

Im Folgenden werden einige ausgewählte *Blitzlichter* der Veranstaltungen bildlich und inhaltlich dargestellt:



Intersektionalität. Im Rahmen des Schwerpunkts MännerKaffee *inter_kult* präsentierte *Mag.a Elli Scambor* (Foto links) Ergebnisse des Projekts "*intersectional map/graz08*". Diese Studie beschäftigte sich mit der Frage, wie die verschiedenen Lebensumstände unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen in Graz deren (Mobilitäts-)Verhalten im Stadtraum beeinflussen. Im Anschluss fand ein *Gender Walk* durch Graz statt.



Männlichkeiten. Dr. Christian Scambor skizzierte „Neue Perspektiven in der Kritischen Männerforschung“ und eröffnete ein Verständnis des Mannseins, das die **Verschiedenheit von Männlichkeiten** aufzeigt: Je nach sozialem Status, kulturellem Hintergrund, Generation, sexueller Orientierung etc. denken, fühlen und verhalten sich Männer (und Frauen) unterschiedlich. Ungleichheit wird an den Kreuzungspunkten dieser verschiedenen sozialen Kategorien erlebt.



Himbeersaft. Der künstlerische Zugang ermöglichte es wieder, Geschlechter-Themen in eine *andere* Sprache zu übersetzen. Neben der eindringlichen Autorenlesung von *Heinz Kröpfl* (Foto links) "In die Höhe. Ein Fall" (Musik: Derry Grey & Red Sonja) und einem theaterpädagogischen Workshop mit *Mag. Martin Vieregg* (*InterACT*) markierte die Lesung „Ist Steirerblut doch ein Himbeersaft?“ des grandiosen *Reinhard P. Gruber* den kulturellen Höhepunkt des MännerKaffee-Jahres 2009.



Vatersein. Ein weiterer Schwerpunkt des MännerKaffees widmet/e sich den Lebenslagen von Vätern nach der Trennung. Wohl auch entsprechend der gesellschaftlichen Brisanz sorgte die hochkarätig besetzte Podiumsdiskussion „Vater werden ist nicht schwer, Vater bleiben hingegen sehr!“ für einen bis auf den letzten Platz gefüllten Volksgartenpavillon.



Die zu diesem Zeitpunkt frisch designierte Landesrätin für Jugend, Frauen, Familie und Bildung, *Mag.a Elisabeth Grossmann* (SPÖ) (Foto links), der Grazer Stadtrat für Jugend, Familie und Sport *Detlev Eisel-Eiselsberg* (ÖVP) und der bekannte Autor und Kolumnist *Gottfried Hofmann-Wellenhof* diskutierten neben anderen, welche konkreten Lebenssituationen besondere Herausforderungen an das Vatersein stellen.



MännerKaffee und Männerberatung Graz zielen in der emotionsgeladenen Debatte über Scheidungsväter und deren Rechte auf einen konstruktiven und lösungsorientierten Dialog. Persönliche Erfahrungen sollen aufgegriffen, Fragen um mögliche strukturelle Nachteile für Väter erörtert und Lösungsvorschläge zum Wohle des Kindes mit den beteiligten Institutionen erarbeitet werden.

Ein großes Dankeschön ergeht an alle – vor allem die hier nicht genannten – Vortragenden & DiskutantInnen, die 2009 zum lebendigen Diskurs im MännerKaffee **kult** beigetragen haben!

Mag. (FH) Michael Kurzmann

12.2.2 MÄNNERKAFFEE **KONTUR**

Unser Folder erläutert die Schwerpunktsetzung: „Für viele Männer stellt eine Scheidung oder Trennung eine große Belastung dar, besonders dann, wenn Kinder mitbetroffen sind. Wir, ein Jurist und ein Psychotherapeut der Männerberatung Graz, bringen im MännerKaffee kontur einmal im Monat konkrete Rechtsinformation und alltagsorientierte Lösungsstrategien zu den Themen Trennung, Scheidung und Sorgerecht an den Mann.“

Die Programmschiene MännerKaffee **kontur** hat sich 2009 mit durchschnittlich 4 (jeweils erstmaligen) Besuchern etabliert. Sie bringt neue Männer ins MännerKaffee und dient als wichtiges, die bestehende Rechtsberatung der Männerberatung, ergänzendes Angebot. Einige Männer nahmen nach dem Besuch im MännerKaffee auch eine längerfristige Beratung in den Räumen der Männerberatung Graz in Anspruch. Auch umgekehrt gab es Beratungsklienten, die das MännerKaffee **kontur** zusätzlich für sich nutzen konnten.

„**Rechtsinfo – Trennung, Scheidung, Sorgspflicht**“ – Unter diesem Titel haben wir 2009 acht Mal das MännerKaffee **kontur** gestaltet und angeboten. Die von Scheidung, Unterhalts- und Sorgerechtsfragen betroffenen Männer waren zum Großteil in akute oder chronifizierte Trennungskonflikte und -kämpfe verstrickt und bekamen von uns Rechtsinformationen, Feedback und Perspektiven zur Deeskalation vermittelt. Die persönliche Unterstützung durch uns und durch andere MännerKaffee-Besucher wirkte entlastend, konnte in einigen Fällen zur Deeskalation anregen und Konflikt-Lösungsansätze zumindest aufzeigen. Die Erfahrung, unter Männern auch über Beziehungsscheitern und Enttäuschungen sprechen zu können, war für manchen Besucher neu und bereichernd. Ein wiederkehrendes Thema war die materielle Existenzbedrohung von Männern in und nach einer Scheidung, aber auch die (subjektiv) erlebte Machtlosigkeit geschiedener Väter in Bezug auf Kindererziehung und Besuchskontakte. Geleitet haben die Veranstaltungen ein Jurist (Jürgen Hochsam) und ein Psychotherapeut der Männerberatung Graz.

Zusätzlich haben wir im Verlauf des Jahres mit neuen Themen und Angeboten experimentiert. Unter dem Titel „**Diebe, Mörder, Sittenstrolche**“ besuchten wir vor der Sommerpause mit 5 Teilnehmern das Kriminalmuseum der KF-Uni Graz.

Ein MännerKaffee **kontur** zum Thema „**Wegweisung – Neuerungen im Gewaltschutzgesetz**“ richtete sich (vor geringem Publikum) auch an interessierte Netzwerk-Kollegen aus dem Sozial- und Beratungsbereich. Im Dezember 2009 folgten schließlich 10 Männer der Einladung zur „**RECHTS-INFO: SOZIALHILFE, NOTSTAND, (Früh)PENSION**“.

Manfred Kummer

12.2.3 MÄNNERKAFFEE **PUR**

Gespräch und Begegnung: Die ersten beiden Leitwörter auf der MännerKaffee-Folder-Titelseite benennen Ausrichtung und Ziel unseres MännerKaffees **pur**. **Auf gleicher Augenhöhe** möchten wir ergänzen. Jeden Mittwoch von 18 bis 19 Uhr und von 21 bis 22 Uhr, als Rahmen für unsere Programmschienen *kontur, life und kult*. Jeden vierten Mittwoch im Monat als Solo, durchgehend von 18 bis 22 Uhr.

Konzipiert als eine niedrighschwellige Ergänzung zu den bereits bestehenden MännerBeratungs- und Workshopangeboten. Ein Ort mit Kaffeehaus-Ambiente, zentral gelegen und leicht erreichbar und begehbar. Hier sind Männer unter sich, dürfen das zum Thema machen, was sie gerade bewegt. Ein Ort, um wichtige Infos an den Mann zu bringen oder einfach nur zu tratschen, wo sich spontan Diskussionen zu bestimmten Themen entwickeln oder Ideen für's künftige Programm geboren werden. Viele Besucher werden durch andere Beratungseinrichtungen auf uns aufmerksam. Andere durch ein Telefonat mit der Männerberatung.

Wer einmal kommt, kommt häufig wieder. Wer hinhört, zuhört, bekommt ein gutes Gespür für die Themen, die Mann hier und heute bewegen: Materielle Not, die knechtet oder bewältigt wird; Arbeitslosigkeit, die überwunden werden möchte; Liebesbeziehungen, die scheitern oder gelingen; Sexualität, die als befriedigend erlebt, vermisst oder ersehnt wird. „*Das hat mir gut getan, einfach mal unter Männern zu sein, reden, und erkennen: ICH BIN NICHT ALLEIN!*“ – solche oder ähnliche Aussagen habe ich immer wieder mal von Besuchern gehört.

Wolfgang Obendrauf

12.2.4 MÄNNERKAFFEE **LIFE**

Auch hier sind Männer unter sich. Nutzen die Gelegenheit, sich im Rahmen einer angeleiteten Gesprächsrunde mit einem definierten MännerLebensThema vertiefend auseinanderzusetzen. Jeden 2. Mittwoch im Monat. Exakt 19 **life**-Veranstaltungen listet die Statistik für 2009 auf. Die Palette der Themen ist so bunt, wie ein MännerLeben nur sein kann: Vom *Scheitern als Mann* über *Wenn Liebe nicht erwidert wird* bis hin zu *Gewaltlos miteinander Reden*, aber auch *Die Hure und ich* oder *Männer backen Weihnachtskekse*.

JederMann soll zu Wort kommen, jede Erfahrung, jede Meinung ist wichtig und zählt. Immer wieder mal gehen die Wogen hoch, glätten sich. Was entsteht, ist ein Pool an Erfahrungen die Männern erlebt, durchlebt haben. Ältere Männer machen die Erfahrung, dass Jüngere sich für ihren Erfahrungsschatz interessieren, ja vielleicht auch profitieren können.

Wolfgang Obendrauf

13 WEITERE TÄTIGKEITEN

13.1 LAUFENDE TEILNAHME AN ARBEITSKREISEN

AMÖ - Arbeitsgemeinschaft der Männerberatungsstellen und Männerbüros Österreichs (Dr. C. Scambor).

13.2 MÄNNER UND MIGRATION

Ein Projekt von IKEMBA und Männerberatung Graz

Dieses Pilotprojekt arbeitet mit jugendlichen und erwachsenen Männern mit Migrationshintergrund, die aufgrund verschiedener Schwierigkeiten und Barrieren und durch Zurückgezogenheit und Sich- Ausschließen aus dem gesellschaftlichen Leben durch das soziale Versorgungsnetz nicht erreicht und erfasst werden können. Diese Menschen leben abseits von sozialer Sicherheit, von bedürfnisorientierter Beratung, Betreuung und Begleitung und von jeglicher Art von Partizipation an der österreichischen Gesellschaft.

Es wurden folgende gemeinsame Angebote entwickelt:

- Sprach- und Kommunikationskurs: Sprachkompetenz und Diskussionen zu relevanten Themen für Männer
- Outreach-Arbeit: Männer über Anlaufstellen und Angebote informieren
- (niederschwellig zugängliche)) Aktivitäten für Männer, Väter und ihre Kinder, männliche Jugendliche

13.3 WEITERBILDUNGSVERANSTALTUNGEN, TAGUNGEN

Moderation und Teilnahme an der Tagung „Gewalttätige Mädchen“, Universität Osnabrück (Dr. C. Scambor), Jänner 2009.

Teilnahme an der Fachtagung "Celebrating Intersectionality? Debates on a multi-faceted concept" (Mag.^a E. Scambor) Frankfurt/Main, Jänner 2009.

Arbeits- und Austauschtreffen zu Täterarbeit mit internationalen Organisationen, Berlin (Dr. C. Scambor), Februar 2009.

Teilnahme an der Präsentation von Raewyn Connell „Männer an der Macht: Gibt es so etwas wie eine Krise der Männlichkeit in der globalen Führungsschicht?“ (Mag.^a E. Scambor, Mag. Michael Kurzmann) Linz, April 2009

Teilnahme an der Fachtagung anlässlich „25 Jahre Männerberatung Wien“, Wien (Dr. C. Scambor), Mai 2009.

Teilnahme am Seminar "Alltägliche Gewalt an Schulen", Institut für Psychologie und Sicherheit, Frankfurt a.M. (Dr. C. Scambor), Mai 2009.

Teilnahme an der Konferenz "Neue Formen der Jugendgewalt", Institut für Psychologie und Sicherheit, Frankfurt a.M. (Dr. C. Scambor), Juni 2009.

Teilnahme am Seminar "Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik", Institut für Psychosomatische Kooperationsforschung und Familientherapie, Heidelberg (Dr. C. Scambor), September 2009.

Teilnahme an der österreichweiten Konferenz des Bundesverbandes für offene Jugendarbeit (boja) und Hosting einer Tischdiskussion, Graz (Mag.^a E. Scambor, Dr. C. Scambor), Dezember 2009.

Teilnahme am europaweiten Treffen von Organisationen in der Täterarbeit (Netzwerk *work-with-perpetrators.eu*), Berlin (Dr. C. Scambor), Dezember 2009.

Teilnahme am Seminar mit G. Perko: „Neue Ansätze zu Fragen sozialer Gerechtigkeit: Intersektionalität und Queer Theorie“, Graz (Dr. C. Scambor), Dezember 2009.

14 MEDIEN RESONANZEN 2009¹³

VCÖ-MAGAZIN / Artikel „Gender Walks2 (Ausgabe 01/09)

(betr. Forschungsstelle der Männerberatung Graz / Projekt *gender-map* / *judenburg*)

STEIERMARK 1 TV / Studio-Gespräch für die Männerberatung + MännerKaffee (mit Manfred Kummer +

Wolfgang Obendrauf (16.12.08) Gesendet: „Stadtgespräche“ im Zeitraum von 09.01.09 – 15.01.09.

KLEINE ZEITUNG JUDENBURG / Artikel „Multikulti im Jugendzentrum Judenburg“ (21.01.09)

(betr. Internationales Jugendtreffen „*Diving Deep*“)

Presse-Info: „Männer(Lebens)Texte – Werkstatt mit Literatur II“ (09.01.09)

(betr. Veranstaltung im MännerKaffee Graz *kult*; 21.01.09)

Presse-Info: „LEBENSMASKEN – Chancen und Grenzen“ (21.01.09)

(betr. Veranstaltung im MännerKaffee Graz *life*; 28.01.09)

Presse-Info: „Rechts-Infos zu Scheidung, Unterhalt und Sorgspflicht“ (26.01.09)

(betr. Veranstaltung im MännerKaffee Graz *kontur*; 04.02.09)

Presse-Info: „Kein Schwanz kümmert sich um AIDS?“ (09.02.09)

(betr. Veranstaltung im MännerKaffee Graz *kult*; 18.02.09)

www.diestandard.at / Artikel „Kein Schwanz kümmert sich um AIDS?“ (ab 10.02.09)

Presse-Info: „Scheitern als Mann: Wenn das Leben außer Kontrolle gerät“ (16.02.09)

(betr. Veranstaltung im MännerKaffee Graz *life*; 25.02.09)

Presse-Info: „Rechts-Infos zu Scheidung, Unterhalt und Sorgspflicht“ (19.02.09)

(betr. Veranstaltung im MännerKaffee Graz *kontur*; 04.02.09)

Presse-Info: „Wenn Liebe nicht erwidert wird...“ (25.02.09)

(betr. Veranstaltung im MännerKaffee Graz *life*; 11.03.09)

ORF STEIERMARK /Ö –Regional / Live-Interview (Wolfgang Obendrauf) und Beitrag am Nachmittag (Werner Handlos) (11.03.09)

Presstext: „5 Jahre Selbsthilfe-Gruppe PROSTATA. Fragestunde mit Dr. Thomas Colombo, LKH Leoben (27.02.09)

(betr. SHG „Prostata“, Männerberatung Obersteiermark; 10.03.09)

KLEINE ZEITUNG MÜRZTAL /Artikel „Die Hilfe für den Mann kommt an“ (07.03.09)

Presse-Info: „**Achsen der sozialen Ungleichheit in Graz**“ /Präsentation Kunstprojekt *intersectional map/graz08 + Gender Walk* (05.03.09)

(betr. Veranstaltung im MännerKaffee Graz *kult*; 18.03.09)

www.diestandard.at / Artikel „Zur Kenntlichkeit entstellt“ (ab 12.2.09)

Presse-Info: „Rechts-Infos zu Scheidung, Unterhalt und Sorgspflicht“ (22.03.09)

(betr. Veranstaltung im MännerKaffee Graz, *kontur*; 01.04.09)

¹³ Der Artikel wurde von Wolfgang Obendrauf erstellt.

Presse-Info: „Gewaltlos Miteinander Reden“ (25.03.09)
(betr. Veranstaltung im MännerKaffee Graz *life*; 08.04.09)

Presse-Info: „Neue Perspektiven in der kritischen Männerforschung“ (08.04.09)
(betr. Veranstaltung im MännerKaffee Graz *kult/interkult*; 15.04.09)
www.diestandard.at / Artikel „Neue Perspektiven in der kritischen Männerforschung“ (ab 09.04.09)

Presse-Info: „Das Schweigen der Männer“ (09.04.09)
(betr. Veranstaltung im MännerKaffee Graz *life*; 22.04.09)

Presstext: Steirischer BOYS-DAY 09: „Kinder, Karenz und Karriere (auch) in Frauenberufen?“
(14.04.09)
(betr. MAEB-Jungenarbeit/ „BOYS-DAY 09“; 23.04.09)

Allgemeiner Presse-Text + Lokale Presse-Texte: Steiermark, Graz, Liezen, Obersteiermark, Weiz, Hartberg, Fürstenfeld, Bad Radkersburg:

WELT DER FRAU / Nachrichtentermine: „Boys`Day 2009“ (Ausgabe April 09)

www.diestandard.at / Artikel „Auch Männer können sich ändern“ + Postings (14. April 2009)

KLEINE ZEITUNG STEIERMARK (Job & Karriere) / Artikel: „Top-Aktuell in der Steiermark“: Boys-Day.
(18. April 09)

KLEINE ZEITUNG ENNSTAL / Artikel „Junge Männer tauschen Werkbank mit Einsatz am Krankenbett“
(Interview Wolfgang Obendrauf) (21. April 09)

RADIO GRAZ 94,2 / (Interview Wolfgang Obendrauf) (23. April 09)

ORF RADIO STEIERMARK / (Interview mit teilnehmenden Burschen, Heimleiter und Altenpfleger), (Beitrag ohne Nennung der Männerberatung Graz) (23. April 09)

KLEINE ZEITUNG STEIERMARK / Artikel „Beruflich aus der Rolle fallen“ + „Typisch Mann, typisch Frau, atypischer Beruf“
(Beitrag ohne Nennung der Männerberatung Graz) (23. April 09)

KLEINE ZEITUNG MÜRZTAL / Artikel „Berufswahl soll frei von Klischees vor sich gehen“
(Beitrag ohne Nennung der Männerberatung Graz) (23. April 09)

KLEINE ZEITUNG LEOBEN / Artikel „Schnuppern in die Berufswelt“
(Beitrag ohne Nennung der Männerberatung Graz) (23. April 09)

WOCHE ENNSTAL UNTERLAND / Artikel „Der erste `Boys Day`“
(Beitrag ohne Nennung der Männerberatung Graz) (23. April 09)

KLEINE ZEITUNG LEOBEN / Artikel „Kindergärtner statt Mechaniker“ (24. April 09)

KLEINE ZEITUNG MURTAL / Artikel „Zarte Hände und schwere Motoren“
(Beitrag ohne Nennung der Männerberatung Graz) (24. April 09)

KLEINE ZEITUNG MÜRZTAL / Artikel „Burschen mit Bandsäge, Bohrer - und Bauklötzen“ (24. April 09)

KLEINE ZEITUNG WEIZ / Artikel „Einmal ganz verkehrte Welt spielen“
(Beitrag ohne Nennung der Männerberatung Graz) (24. April 09)

KLEINE ZEITUNG HARTBERG/ Artikel „Männliche Pfleger sind willkommen“ (24. April 09)

KLEINE ZEITUNG SÜDOSTSTEIER / Artikel „Rollenwechsel“
(Beitrag ohne Nennung der Männerberatung Graz) (24. April 09)

WOCHE WEIZ + BIRKFELD / Artikel „LR Vollath besuchte den Bezirk Weiz“
(Beitrag ohne Nennung der Männerberatung Graz) (29. April 09)

WOCHE RADKERSBURG / Artikel „Frauenberuf als Männersache“
(Beitrag ohne Nennung der Männerberatung Graz) (29. April 09)

WOCHE OBERSTEIRER / Artikel „Mann kann auch anders“ (29. April 09)

LIEZENER BEZIRKSNACHRICHTEN / Artikel „Boys-Day“
(Beitrag ohne Nennung der Männerberatung Graz) (Ausgabe Mai 09)

ZAK / Artikel „Girls-Day: Neugier auf technische Berufe“
(Beitrag ohne Nennung der Männerberatung Graz) (Ausgabe Mai 09)

iSCREAM / Artikel „Frauenpower“ (Beitrag ohne Nennung der Männerberatung Graz) (25.05. 09)

KORSO / Artikel „Erstmals BOYS-DAY in der Steiermark“ (Beitrag ohne Nennung der Männerberatung Graz) (Ausgabe Mai 09)

DIE PRESSE / Artikel „Haupt-Sache Mann“ / (Beitrag ohne Nennung der Männerberatung Graz)
(21.06.09)

GRAZETTA / Kurzartikel „Girls Day und Boys Day 2009“ (Beitrag ohne Nennung der Männerberatung Graz) (Ausgabe Juni 09)

WELT DER FRAU / Artikel „Buben in neuen Rollen“ (Ausgabe September 09)

ZWEI und MEHR / Artikel „Von Frau zu Frau“ (Beitrag ohne Nennung der Männerberatung Graz) (Ausgabe Oktober 09)

Presse-Info: „Männer und ihre Mütter“ (23.04.09)
(betr. Veranstaltung im MännerKaffee Graz *life*; 29.04.09)

MURTALER ZEITUNG / Artikel „Zeit der Begegnung im Murtal“ (07.05.09)
(betr. Internationales Jugendtreffen „*Diving Deep*“)

KLEINE ZEITUNG MURTAL / Artikel „Wo Grenzen schwinden“ (09.05.09)
(betr. Internationales Jugendtreffen „*Diving Deep*“)

www.stadt-judenburg.at / Beitrag „Diving Deep: Intern. Jugendbegegnung in Judenburg (24.05.09)
(betr. Internationales Jugendtreffen „*Diving Deep*“)

Presse-Info: „Frühlings-Erwachen/ Wie kann Mann LUSTvoll leben?“ (04.05. 09)
(betr. Veranstaltung im MännerKaffee Graz *life*; 13.05.09)

Presse-Info: Theaterworkshop „MANN oh MANN!“ (06.05.09)
(betr. Veranstaltung im MännerKaffee Graz *kult*; 20.05.09)

Presse-Info: „No risk, no fun – no risk, no man?“ (12.05. 09)
(betr. Veranstaltung im MännerKaffee Graz *life*; 27.05.09)

Presse-Info: „Rechts-Infos zu Scheidung, Unterhalt und Sorgspflicht“ (20.05.09)
(betr. Veranstaltung im MännerKaffee Graz *kontur*; 03.06.09)

Presse-Info: „Papa-G´Schichten: Erlebnisse mit dem eigenen Vater“ (29.05. 09)
(betr. Veranstaltung im MännerKaffee Graz *life*; 10.06.09)

Presstext: „Männlicher Gott – Göttlicher Mann?“ Heinz Kröpfl liest aus seinem neuesten Roman „Deus Formicarum – Der Gott der Ameisen“ (05.06.09)
(betr. Veranstaltung im Männerberatung Obersteiermark; 17.06.09)

KLEINE ZEITUNG LEOBEN / Artikel „Lesung mit Heinz Kröpfl zum Vatertag“ (09.06.09)

RADIO WEISS-GRÜN / Beitrag (17.06.09)

Vatertag:

KLEINE ZEITUNG GRAZ + KLAGENFURT / Artikel „Väter im Schatten“ (Interview Wolfgang Obendrauf)
(betr. (Besuchs)Väter, Männerberatung)

Presse-Info: „Was tut MAN(N) mit Liebeskummer?“ (05.06.09)
(betr. Veranstaltung im MännerKaffee Graz *kult*; 17.06.09)

Ö1/ MOMENT.LEBEN.HEUTE. / Beitrag mit Interview B. Maurer (Liebeskummerpraxis) (12.06.09)

Presse-Info: „Der Vater, der Liebhaber, der Arbeiter und die Familie – oder: Die Kunst der Vereinbarkeit“ (10.06.09)
(betr. Veranstaltung im MännerKaffee Graz *life*; 24.06.09)

ORF STEIERMARK / Ö-Regional/ Kurzinfo am Vormittag (24.06.09)

Presse-Info: „Räuber, Mörder, Sittenstrolche: MännerKaffee goes CRIMINAL“ (19.06.09)
(betr. Veranstaltung im MännerKaffee Graz *kult*; 01.07.09)

Presse-Info: „EINsam, ZWEIsam, DREIsam? Ehe und Affaire“ (25.06.09)
(betr. Veranstaltung im MännerKaffee Graz *life*; 08.07.09)

ORF STEIERMARK / Ö-Regional/ Beitrag mit Interview Wolfgang Obendrauf und Teilnehmer MännerKaffee (22.07.09)

Presse-Info: Lesung R.P. Gruber „Ist STEIRERBLUT doch ein HIMBEERSAFT?“ (02.07.09)
(betr. Veranstaltung im MännerKaffee Graz *kult*; 15.07.09)

WOCHE GRAZ & UMGEBUNG / Artikel „Steirerblut ist kein Himbeersaft“ (08.07.09)

Presstext: „Selbsthilfe Prostata Leoben: Ernährungsberatung im (Vorüber)Gehen“ (25.07.09)
(betr. SHG „Prostata“, Männerberatung Obersteiermark; 07.07.09)

WOCHE OBERSTEIRER / Artikel „Wanderung zur Massenburg“ (02.07.09)

RADIO WEISS-GRÜN / Kurzinfo (07.07.09)

Presse-Info: „1 Jahr MännerKaffee“ (16.07.09)
(betr. Veranstaltung im MännerKaffee Graz *life*; 22.07.09)

Presse-Info: „SommerNachtsRunde“ (20.07.09)

(betr. Veranstaltung im MännerKaffee Graz *pur*; 29.07.09)

Presse-Info: Rechts-Info „Besuchsväter und Sorgerecht“ (07.08.09)

(betr. Veranstaltung im MännerKaffee Graz *kontur*; 02.09.09)

MEGAPHON / Artikel „MännerKaffee“ (Ausgabe 09/09)

Presse-Info: „Arme Männer – Leben mit wenig Geld“ (28.08.09)

(betr. Veranstaltung im MännerKaffee Graz *life*; 09.09.09)

ORF STEIERMARK / Ö-Regional / Kurzinfo (09.09.09)

Presse-Info: Diskussion: „Vater werden ist nicht schwer, Vater bleiben dagegen sehr!?“ (03.09.09)

(betr. Veranstaltung im MännerKaffee Graz *kult*; 16.09.09)

KLEINE ZEITUNG STEIERMARK / Artikel „Väter-Debatte“ (15.09.09)

ORF STEIERMARK / Ö-Regional / Beitrag mit Interviews LR Grossmann/Kummer/Obendrauf/Gast MännerKaffee (21.09.09)

Presse-Info: „Die Kraft der Männer“ (14.09.09)

(betr. Veranstaltung im MännerKaffee Graz *life*; 23.09.09)

Presse-Info: „Was möchte Mann an den Mann bringen?“ (24.09.09)

(betr. Veranstaltung im MännerKaffee Graz *pur*; 30.09.09)

Presstext: „Modularer Lehrgang für Gender Kompetenz“ (Nov. 09 – Juni 10) (05.09.09)

(betr. Männerberatung Graz, GenderWerkstätte)

www.diestandard.at / Artikel „Gender Kompetenz ist lernbar“ (ab 06.10.09)

Presse-Info: „Rechts-Infos zu Scheidung, Unterhalt und Sorgspflicht“ (24.09.09)

(betr. Veranstaltung im MännerKaffee Graz *kontur*; 7.10.09)

Presse-Info: „Die unerreichte Frau – oder die ewige Hoffnung“ (04.10.09)

(betr. Veranstaltung im MännerKaffee Graz *life*; 14.10.09)

Presse-Info: „Männer, die zu SexarbeiterInnen gehen“ (15.10.09)

(betr. Veranstaltung im MännerKaffee Graz *kult*; 21.10.09)

RADIO GRAZ / Beitrag mit Tel. Interview Wolfgang Obendrauf (21.10.09)

Presstext: „Selbsthilfe PROSTATA. Fragestunde mit Prim. Dr. Colombo“ (22.10.09)

(betr. Selbsthilfe „Prostata“, Männerberatung Obersteiermark; 3.11.09)

KLEINE ZEITUNG LEOBEN / Artikel „Fragestunde für Männer und deren Angehörige“ (24.10.09)

WOCHE/ DER OBERSTEIRER / Artikel „Prostatakrebs“ (29.10.09)

Presse-Info: „Die Hure und ich – Was macht ES so wichtig?“ (17.10.09)

(betr. Veranstaltung im MännerKaffee Graz *life*; 28.10.09)

RADIO GRAZ / „Tag des Mannes“ (03.11.09) / Männerberatung / Live Auftritt Wolfgang Obendrauf im mobilen Studio am Eisernen Tor/ Graz, am Vormittag (Moderation Doris Pucher-Wiener (03.11.09)

Presse-Info: „Rechts-Info Wegweisung – Neuerungen im Gewaltschutzgesetz“ (24.10.09)

(betr. Veranstaltung im MännerKaffee *kontur* Graz; 4.11.09)

Presse-Info: „Geschlagene Männer. Wege aus der Opferrolle“ (28.10.09)

(betr. Veranstaltung im MännerKaffee *kontur* Graz; 11.11.09)

Presse-Info: Lesung Heinz Kröpfl „In die Höhe. Ein Fall.“ (30.10.09)

(betr. Veranstaltung im MännerKaffee Graz *kult*; 18.11.09)

KLEINE ZEITUNG GRAZ + KLAGENFURT / Artikel „Die Leiden der neuen Männer“; Interview Wolfgang Obendrauf / (08.11.09)

(Betr. „Tag des Mannes“ (03.11.09) / Männerberatung)

Presse-Info: „Sozialhilfe, Notstand, (Früh)Pension“ (24.11.09)

(betr. Veranstaltung im MännerKaffee *kontur* Graz; 2.12.09)

Presse-Info: „Männer backen Weihnachtskekse“ (24.11.09)

(betr. Veranstaltung im MännerKaffee Graz *life*; 09.12.09)

Presse-Info: „Schöne Bescherung“ (12.11.09)

(betr. Veranstaltung im MännerKaffee Graz *life*; 23.12.09)

Presse-Info: „FareWell 2009!“ (18.11.09)

(betr. Veranstaltung im MännerKaffee Graz *pur*; 30.12.09)

ARTIKEL MIT NENNUNG DER MÄNNERBERATUNG IM TEXT:

STEIRERKRONE / Artikel in Rubrik „Steiermark *Inoffiziell*“ (22.02.09)

(Subventionen für die Männerberatung Obersteiermark)

Ö1 / Im Zeitraum: „Der Mann, das vernachlässigte Geschlecht – Krise und Zukunft der Männlichkeit“ gesendet (24.01.09)

(Hinweis auf Forschungsprojekt der Männerberatung Graz: *Work Changes Gender*)

COOL / Artikel „Man(n) ist nicht alleine“ /Coming Out eines Jungen/ Nennung Männerberatung Graz als Beratungseinrichtung (Ausgabe 02/09)

JUDENBURGER STADTNACHRICHTEN / Bildreportage über Workshop der Männerberatung Graz (Gewaltprävention) und Jugendkongress *Diving Deep* in Judenburg (Ausgabe Feb./März 09)

JUDENBURGER STADTNACHRICHTEN / Bildreportage über Workshop der Männerberatung Graz (Gewaltprävention) und Kurzinfo über Abschlussperformance Jugendkongress *Diving Deep* in Judenburg (Ausgabe April/Mai 09)

PROFIL / Artikel „Der geheilte Feminist“ / über Männerabteilung im Sozialministerium/ Interview mit Christoph Lins (MAEB Graz) (02.03.09)

DER NEUE GRAZER / Leserbrief „Fleckers Arbeitsplätze“ / betr. MännerKaffee / (24.05.09)

STEIRERKRONE / Leserbrief „Männerberatung“ (Kritik an der Haltung der Männerberatung Graz/Oberstmk.) (16.03.09)

DER NEUE GRAZER / Leserbrief „Helft doch den Männern!“ / betr. MännerKaffee / (30.08.09)

KLEINE ZEITUNG STEIERMARK / Artikel „Für den Schritt ins Leben“ / (20.11.09)

WEEKEND MAGAZIN STEIERMARK / Artikel „Graz: Steirischer Kinderrechte-Preis“ (28.11.09)

80 KULTURZEITUNG / Artikel „Der Steirische Kinderrechte-Preis 2009“ (Ausgabe Nov./Dez. 09)

STEIERMARK REPORT / Artikel „Kinderrechte-Preis 2009“ (Ausgabe 12/09)

14.1 ANFRAGEN / JOURNALISTINNENKONTAKTE

ORF STEIERMARK /Ö –Regional / Werner Handlos / MännerKaffee *life* „Wenn Liebe nicht erwidert wird ...“ (Live-Interview mit Wolfgang Obendrauf (10.03.09)

PROFIL / Eva Linsinger über Männerabteilung im Sozialministerium (Interview mit Christoph Lins (MAEB Graz) (26.02.09)

KLEINE ZEITUNG ENNSTAL / Ute Gross/ Anfrage BOYS-DAY 09 (Interview Wolfgang Obendrauf) (21. April 09)

RADIO GRAZ 94,2 / Sonja Ebner / Anfrage BOYS-DAY 09 (Interview Wolfgang Obendrauf) (23. April 09)

ORF STEIERMARK /Ö –Regional / Anfrage BOYS-DAY 09 (Interview mit teilnehmenden Burschen, Heimleiter und Altenpfleger) (23. April 09)

KLEINE ZEITUNG GRAZ + KLAGENFURT / Anfrage Julia Schafferhofer / Vatertag/Besuchsväter (Interview Wolfgang Obendrauf) (Vernetzung mit Patchwork-FamilienService) (09.06.09)

DER NEUE GRAZER / Anfrage Johanne Vucak / Vatertag/Alleinerziehende Väter (Interview Wolfgang Obendrauf) (10.06.09)

ORF STEIERMARK /Ö –Regional / Anfrage Peter Rudlof / MännerKaffee *life* „EINsam, ZWEIsam, DREIsam“ /Ehe und Affaire/Eifersucht/ (Live-Interview mit Wolfgang Obendrauf und Teilnehmer MännerKaffee (13.07.09)

ORF STEIERMARK / Ö-Regional / Anfrage B. Reisinger / MännerKaffee *kult*“/ „Vater werden ist nicht schwer ...“ /Beitrag mit Interviews LR Grossmann/Kummer/Obendrauf/Gast MännerKaffee (14.09.09)

KLEINE ZEITUNG GRAZ + KLAGENFURT / Anfrage Helmut Bast / „Besuchsväter, rechtliche Lage“ / (29.09.09)

RADIO GRAZ / Anfrage Felix von Bally / MännerKaffee *kult*“/ „Männer, die zu SexarbeiterInnen gehen“ / Tel. Interview Wolfgang Obendrauf (21.10.09)

RADIO GRAZ / Anfrage Oliver Kirschner / „Tag des Mannes“ / Einladung zum Live Auftritt Wolfgang Obendrauf im mobilen Studio am Eisernen Tor/ Graz (01.11.09)

KLEINE ZEITUNG GRAZ + KLAGENFURT / Anfrage Petra Prascsaics / „Tag des Mannes“ (03.11.09); Neue Männer“ / Konflikte der Männer/ Interview Wolfgang Obendrauf / (01.11.09)

14.2 VERNETZUNG

Wöchentlicher Newsletter für InteressentInnen über alle Veranstaltungen des Grazer MännerKaffees

Gespräche über Kooperation mit „INFOGRAZ.at“ /Das Stadtportal (mit Geschäftsführer Richard Tuscher, Agentur media.w@tch) (Jänner/Feber 09)

Info über Angebote der Männerberatung für (psychosoziale) „NOTFALLKARTE“ (VEREIN VERWAISTE ELTERN/ Ingrid Nöst) (28.07.09)

Info über Angebote der Männerberatung für „INTERKULTURELLEN WEGWEISER“ (STADT GRAZ/ Sabine Bamschoria) (07.10.09)

Gespräch mit ULRIKE FINGERLOS (Studentin Theologie Uni Graz) für Seminar-Arbeit „NEUE MANNSBILDER“ /Männerberatung/MännerKaffee (23.11.09)